

Ercheint wöchent-
lich 6 mal.

Publikations-Organ
des Stadtkreises Bocholt,
des Landratsamtes und
des Finanzamtes Borken
und der Ämter Rhede,
Dingden und Niederrhein.

Grenzwarde

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis:
Durch Rollen monat-
lich 1,80 Mk., von der
Geschäftsstelle abgeholt
wöchentlich 0,40 Mk.,
Einzelpreis 0,10 Mk.

Veranst. 2891.
Verlagsschrift
Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büßing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 77 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergütungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Dierstr. 21, Fernruf 2891.

Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hohlstr.; in Borken: Th. Parras; in Dingden: Wlfr. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Eybach; in Suderwid: Terstegge-Höener; in Borken: Johs. Bläßer. Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarde (Magland & Büßing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarde Bocholt.

17. Jahrgang

Montag, den 24. Oktober 1927

Nr. 248

Parter Gilberts Mahnung.

Es hat bisher noch kaum eine deutsche Regierung gegeben, deren Pressepolitik besonders glücklich gewesen wäre. Das gilt sowohl für die Vorkriegszeit wie für die Nachkriegszeit, und auch die jetzige Regierung Marx macht, wie man zugestehen muß, leider durchaus keine Ausnahme in dieser unerfreulichen Erscheinung. Man glaubt immer wieder Dinge und Vorgänge verheimlichen zu können, wenn man der deutschen Presse gewisse Mitteilungen vorenthält, wobei meist der Erfolg der ist, daß die deutsche Presse diese Mitteilungen in vergrößerter Form aus der ausländischen Presse übernehmen muß. So geht es auch jetzt wiederum mit der Mahnung des Reparationsagenten. Am liebsten hätte man im Finanzministerium die Angelegenheit ganz totgeschwiegen, was sich allerdings dadurch als unmöglich erwies, daß amerikanische Zeitungen vom Reparationsagenten Mitteilungen über seinen neuesten Schritt erhalten hatten, so daß wieder einmal das Ausland über Dinge, die in Deutschland vor sich gehen, besser unterrichtet war als die Öffentlichkeit im Reich. Aber auch nun, da es bekannt geworden ist, daß der Reparationsagent Mahnungen hinsichtlich der Gestaltung des Reichshaushalts an den Finanzminister gerichtet hat, ist man in der Berliner Wilhelmstraße nicht gewillt, das Schriftstück, das diese Mahnungen enthält, zu veröffentlichen, man bemüht sich vielmehr, die Dinge möglichst harmlos hinzustellen und verschönt sich dahinter, daß der Reparationsagent zahlreiche Noten und Mitteilungen an das Finanzministerium zu richten pflege. Wenn man das ferneren behauptet, daß die letzte Note oder Denkschrift, oder wie man nun das Schriftstück bezeichnen will, des Reparationsagenten in keinem Zusammenhang mit der Beratung der Besoldungsvorlage im Reichstag stehe, so ist das eine Spiegelfechterei mit Worten, denn der Ton liegt hier auf Reichstag, da niemand leugnen kann, daß in dem Schreiben des Reparationsagenten auf die Gefahren hingewiesen wird, die für den deutschen Haushalt dadurch entstehen können, daß jetzt sehr erhebliche Aufwendungen für die Beamtenbesoldung gemacht werden müssen, daß sich diesen Mehrausgaben weitere Ausgaben zugesellen, die sich aus dem Kriegsschadensschußgesetz ergeben und daß schließlich auch aus dem Schulgesetz nicht unbeträchtliche Lasten erwachsen. Das etwa dürfte der Inhalt des, wie versichert wird, recht umfangreichen Schriftstücks des Herrn Parter Gilbert sein.

Man sieht, es handelt sich in der Tat nicht um einen formalen Einspruch des Reparationsagenten gegen die Besoldungserhöhung, sondern es handelt sich um eine sarkastische Mahnung, die, wie verlautet, in durchaus freundlichem Tone gehalten sein soll. Tatsächlich hat ja auch der Reparationsagent keine Veranlassung, irgendwie gegen die Reichsregierung vorzugehen. Deutschland ist seinen Reparationsverpflichtungen bisher voll gerecht geworden. Nun wird aber in dem Gutachten des ersten Sachverständigenkomitees, dem Gutachten, das dem Dawesplan zugrunde liegt, betont, daß der deutsche Haushalt balancieren müsse, und es wird weiter gesagt, daß sich die Balancierung des Staatshaushalts nicht auf die Vorsorge für die inneren Verwaltungsausgaben beschränken dürfe, sondern daß Deutschland auch „bis an die äußerste Grenze seiner Leistungsfähigkeit“ für seine äußeren Vertragsverpflichtungen Sorge zu tragen habe. Das ist offenbar der Punkt, an dem der Reparationsagent einhakt, da Parter Gilbert der Meinung ist, daß durch die außerordentlich hohen Belastungen, die dem Reich durch die neuen Gesetze erwachsen, der Haushalt in den kommenden Jahren nicht mehr balancieren wird, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß schon im nächsten Haushaltsjahr wesentlich erhöhte Mittel für die Daweszahlungen aufzubringen sind.

Derartige Ermahnungen des Reparationsagenten sind nun aber keineswegs neu. Schon in seinem letzten, in Deutschland leider viel zu wenig beachteten Bericht vom 10. Juni dieses Jahres hat der Reparationsagent darauf verwiesen, daß die Haushaltsaufstellungen zeigten, daß noch manche Gelegenheit zum Sparen bestehe. Von diesen Möglichkeiten wird, so muß angenommen werden, so heißt es wörtlich in dem Bericht, die deutsche Regierung bestmöglichst Gebrauch machen, und zwar im Interesse der deutschen Wirtschaft selbst. Es wird in dem Bericht aber auch schon darauf verwiesen, daß der markanteste Zug die dauernde Steigerung der Ausgaben sei und daß das Problem, wie die steigende Kluft der Regierungsausgaben eingedämmt werden könne, akut geworden sei, und nicht nur vom Standpunkt des Sachverständigenplanes, sondern auch im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft die schärfste Aufmerksamkeit erfordere. Sehr nachdrücklich ist auch darauf verwiesen worden, daß ein ausgeglichener Haushalt der Grundstein des Planes und der des Wiederaufbaues Deutschlands bleibe. Offenbar befürchtet der Reparationsagent, daß durch die bevorstehenden Mehrausgaben das Gleichgewicht im Haushalt gestört werden kann und er sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, mahnend den Zeigefinger zu erheben. Daß diese Mahnung nach Ansicht führender industrieller Kreise nicht ganz unberechtigt ist, ergibt sich daraus, daß der Reichsverband der Deutschen Industrie gerade jetzt eine Entschärfung gefordert hat zur Besoldungsreform, in der es heißt: „Das erst jüngst bekannt gewordene Gesamtausmaß der durch die Regierungsvorlage bedingten Aufwendungen gibt jedoch vom Standpunkt der gesamten Volkswirtschaft zu den größten Bedenken Anlaß, weil die etatsmäßige Deckung ohne schwere Erschütterungen nicht möglich erscheint.“ Auf jeden Fall sind durch die Mahnung des Reparationsagenten die Gefahren aufgewiesen, die der deutschen Finanzwirtschaft drohen und es erscheint uns zweckmäßiger und richtiger, auf diese Gefahren hinzuweisen, als eine Vertuschungspolitik zu betreiben.

ausgaben eingedämmt werden könne, akut geworden sei, und nicht nur vom Standpunkt des Sachverständigenplanes, sondern auch im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft die schärfste Aufmerksamkeit erfordere. Sehr nachdrücklich ist auch darauf verwiesen worden, daß ein ausgeglichener Haushalt der Grundstein des Planes und der des Wiederaufbaues Deutschlands bleibe. Offenbar befürchtet der Reparationsagent, daß durch die bevorstehenden Mehrausgaben das Gleichgewicht im Haushalt gestört werden kann und er sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, mahnend den Zeigefinger zu erheben. Daß diese Mahnung nach Ansicht führender industrieller Kreise nicht ganz unberechtigt ist, ergibt sich daraus, daß der Reichsverband der Deutschen Industrie gerade jetzt eine Entschärfung gefordert hat zur Besoldungsreform, in der es heißt: „Das erst jüngst bekannt gewordene Gesamtausmaß der durch die Regierungsvorlage bedingten Aufwendungen gibt jedoch vom Standpunkt der gesamten Volkswirtschaft zu den größten Bedenken Anlaß, weil die etatsmäßige Deckung ohne schwere Erschütterungen nicht möglich erscheint.“ Auf jeden Fall sind durch die Mahnung des Reparationsagenten die Gefahren aufgewiesen, die der deutschen Finanzwirtschaft drohen und es erscheint uns zweckmäßiger und richtiger, auf diese Gefahren hinzuweisen, als eine Vertuschungspolitik zu betreiben.

Phantasien des „Echo de Paris“.

Paris, 24. Okt. (Radio.) Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ beschäftigt sich in einem längeren Aufsatz mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Er führt u. a. aus:

Entführung von vier Franzosen in Marokko.

Mitglieder der Familie des Generalresidenten Steeg.

Paris, 22. Okt. Aus Casablanca wird eine an Karl May erinnernde, vermutlich aber in ihren Folgen sehr ernsthafte Meldung gegeben. Dort ist die Ermordung der Familie Arnaut in früherer Erinnerung, und jetzt erzählt man, daß in der Gegend von Tadmra vier Mitglieder der Familie des französischen Generalresidenten Steeg durch angehörige nichtunterworfenen Stämme entführt wurden, der Neffe des Generalresidenten und Sohn des ehemaligen Direktors der Banque Ottomane, Yves Steeg, mit seiner Frau sowie dessen Stiefbruder und Frau. Das Drama spielte sich zwischen Beni Mellal und Asliden im Walde von Duara ab (200 Kilometer südöstlich von Casablanca, am Fuße des Mittleren Atlas). Man fand dort gestern morgen einen verlassenen Kraftwagen, in dem zwei niedergestochene Hunde lagen. Ringsum konnte man Spuren eines heftigen Kampfes feststellen. Die Entführten befanden sich auf der Jagd. Man hofft, daß sie noch am Leben sind und meint, daß die Räuber ein großes Lösegeld erpressen wollen. Die Spuren konnten bis zu der Grenze der nichtunterworfenen Stämme verfolgt werden. Die Vertreter der Polizeibehörden haben sich noch in der vergangenen Nacht an Ort und Stelle begeben. Die Truppen sind alarmiert. Ganz Marokko befindet sich, wie der Berichterstatter des Temps meldet, in höchster Aufregung. Heute Abend wird am Quai d'Orsay diese Nachricht amtlich bestätigt, nachdem man sie mit Rücksicht auf die Familienangehörigen der Entführten eine Zeitlang zurückgehalten hatte. Man glaubt zu wissen, daß die beiden entführten Männer in einem Dorf des nicht unterworfenen Gebietes gesehen worden seien. Von den Frauen allerdings fehle jede Spur.

Paris, 23. Okt. Die Entführung der beiden Neffen des französischen Generalresidenten von Marokko, Steeg, und der sie begleitenden Damen, die übrigens entgegen den zuerst nach Frankreich gelangten Nachrichten nicht deren Frauen waren (die eine ist russischer, die andere englischer Herkunft), hat in der hiesigen Presse eine begeisterte Erregung verursacht, zumal da erst vor ein paar Wochen Eingeborene einen französischen Beamten mit Namen Arnaut, seine Frau und deren Freundin ermordet und die beiden Kinder des Ehepaares verschleppt haben. Die Räuber fordern für die Auslieferung der beiden kleinen Mädchen ein Lösegeld. Die Verhandlungen, die über die Summe eingeleitet wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die verschiedenen Blätter nehmen zu dem neuen Zwischenfall in verschiedener Weise Stellung. Die militärische Presse wirft der Regierung vor, in der letzten Zeit den Eingeborenen gegenüber eine Politik der Schwäche geübt zu haben. Anstatt sich auf Verhandlungen wegen des Lösegeldes einzulassen, müßte man tatkräftig und rücksichtslos durchgreifen, um nicht den Räubelführern derartiger Schandtaten ein Ansehen zu verschaffen, als ob sie Führerpersönlichkeiten im Kampf gegen die Europäer seien.

Eine Welle des Pessimismus durchlaufe augenblicklich das Reich. Auch diesmal sei sie wie zur Zeit der Inflation stark übertrieben und durch nichts gerechtfertigt. Die deutsche Industrie und der deutsche Handel seien in voller Blüte und die Fabriken arbeiteten zu 100 Prozent ihrer Erzeugnisse. Kein anderes Land in Europa erlaube sich gegenwärtig ähnliche Ausgaben wie Deutschland. Die Einnahmen des Budgets seien dauernd gut. Das Reich könne viel Geld finden, wenn es durchaus unnütze Einrichtungen wie die Landesparlamente aufhebe. Vielleicht werde Deutschland im kommenden Frühjahr eine leichte wirtschaftliche Depression kennen lernen, die aber keineswegs den Charakter einer Katastrophe habe. Die Nationalisten seien jedoch entschlossen, früher oder später die Reparationszahlungen einzustellen. Der Reparationsagent werde aber demnächst seine Warnungen mit neuer Kraft wiederholen.

Die Pariser Presse zu Stresemanns Siegnitzer Rede.

Paris, 24. Okt. (Radio.) Die heutige Morgenpresse beschränkt sich im allgemeinen auf eine Wiedergabe der Siegnitzer Rede des Reichsaussenministers. Nur die „Volonte“ kommt ausführlicher auf sie zu sprechen und bezeichnet die Rede als geschickt und von gesundem Menschenverstand diktiert. Die Erklärungen des Chefs der Wilhelmstraße seien auch vom internationalen Standpunkt aus beruhigend. Sie zeigten, daß ein Teil der Reichsregierung die Warnung Parter Gilberts für berechtigt erkläre. Der „Gaulois“ erklärt: Eines der größten Mittel der Politik des Reichsaussenministers sei das des Zeitabwartens. Er sei entschlossen, Deutschland die Ellenbogen frei zu machen und seine frühere Autorität wieder zu verschaffen. Aber bei diesem Unternehmen habe er Verständnis, nicht zu brüskieren und habe alles vermieden, was unüberwindliche Schwierigkeiten hätte bereiten können.

Eine Anschlußkundgebung des österreichisch-deutschen Volksbundes.

Reichstagspräsident Loebe über den Anschluß.

Köln, 23. Okt. Die Ortsgruppe Köln des Österreichisch-Deutschen Volksbundes veranstaltete heute im Gürzenich eine eindrucksvolle Kundgebung für den Anschluß. Reichstagspräsident Loebe hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er darauf hinwies, daß bei der Salzburger Volksabstimmung 98 Prozent der Bevölkerung sich für den Anschluß an Deutschland erklärt hätten. Der Österreichisch-Deutsche Volksbund suche die Vereinigung beider Länder auf dem Boden des Rechts und der Selbstbestimmung der Völker. Das deutsche Volk strede seine Hände nicht nach fremden Völkern aus. Anarchismus und Imperialismus lägen ihm fern. Deutschland strebe keine Vereinigung mit der deutschen Schweiz an, da dieses Land von dem Wunsch geäußert habe, deutsch zu werden. Der Redner schloß sich dann mit den jüngsten Ausführungen Souveräns im „Matin“ über die Anschlußfrage auseinander und erwähnte darauf, daß, wenn es dem französischen Volk zweifelhaft sei, ob das Anschlußbestreben in Österreich bestehe, ganz Österreich durch freie Abstimmung selbst die Antwort darauf geben könne, ob es zu Deutschland wolle oder nicht. Reichstagspräsident Loebe sprach die Gewissheit aus, daß der Tag kommen werde, an dem niemand mehr wagen würde, dem deutschen Volke Vorwürfe über sein Selbstbestimmungsrecht zu machen. Dem Österreichischen Staat hätte von der Entente verboten werden können, sich Deutsch-Österreichische Republik zu nennen; man könne aber diesem Staatswesen nicht verbieten, deutsch zu denken, deutsch zu fühlen und deutsch zu handeln. Zum Schluß richtete der Redner die Aufforderung an alle Deutschen, die Österreich so zu behandeln, als ob sie Deutsche seien.

Reichstagsabgeordneter Dr. von Remitt (Dnt.) gab seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß in der Frage der Vereinigung beider Staaten ausnahmsweise im deutschen und im österreichischen Volk völlige Übereinstimmung herrsche. Im Österreichisch-Deutschen Volksbund sei Platz für Männer und Frauen aller politischen Richtungen. Der Redner warnte davor, die Anschlußfrage durch Parteigegensatz zu gefährden.

Der letzte Redner der Veranstaltung war Dr. Neubacher-Wien. Er wies auf die alten Kulturbestrebungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich hin und betonte, daß die kulturellen Anschauungen beider Länder immer dieselben gewesen seien. Heute sei ein Zusammenschluß Deutschlands und Österreichs nichts anderes als die Wiederherstellung des deutschen Rechts.

Die Liberale Vereinigung gegen das Reichsschulgesetz.

Berlin, 23. Okt. Die Liberale Vereinigung hielt am Sonntag unter Vorsitz des Staatsministers Dr. von Richter in der Deutschen Gesellschaft eine Tagung ab um zu dem Reichsschulgesetz.

gesetzte Stellung zu nehmen. Dr. von Richter wies einleitend darauf hin, daß man sich in weitesten Kreisen des deutschen Volkes doch der ungeheuren Bedeutung und Gefahr bewußt geworden sei, die im Reichsgesetzgebungswort liegt. — Staatspräsident a. D. Reichstagsabgeordneter Dr. Hummel-Heidelberg sieht an dem Reichsgesetzgebungswort einen kulturellen Januskopf mit zwei Gesichtern. Die Kernfrage des Entwurfes sei die Zerstörung des Organisationsrechtes des Staates durch die Einführung des Einflusses der „Erziehungsberechtigten“. Der Gewissenszwang gegenüber den Lehrern werde Lehrermangel und Überforderung der Schulen mit kirchlichen Schulbüchern zur Folge haben. Staatsminister a. D. Universitätsprofessor Dr. Reinde-Bloch Breslau gab einen Rückblick über die geschichtliche Entwicklung des Verhältnisses von Staat, Schule und Kirche. Im Interesse der Einheit des Reiches müsse man alles tun, um einen neuen Kulturkampf unbedingt zu vermeiden. Der Reichsgesetzgebungswort sei selber der Ausdruck der inneren Zerrissenheit unseres Volkes. — Es wurde dann eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Die liberale Vereinigung erhebt Protest gegen den am Reichstag vorliegenden Entwurf eines Reichsgesetzes. Satt die Kulturinheit des deutschen Volkes zu fördern und zu vertiefen, mache der Entwurf die Schule zum Kampffeld konfessioneller, weltanschaulicher und parteipolitischer Richtungen. Er steht im Widerspruch zur Reichsverfassung, indem er die Gemeinshaftsschule, der nach Wortlaut und Sinn des Artikels 146 als Regelschule der Vortrang zukommt, in die Reihe der Antragschulen verweist. Der Entwurf verleiht die Freiheit und das Verantwortungsgefühl der Lehrerschaft und gibt die Hoheit des Staates an andere Mächte preis, die bestrebt sein werden, den Willen der Erziehungsberechtigten ihrer Vollmacht zu unterwerfen. Die Ausführung des Entwurfes würde Reich, Staat und Gemeinden unabsehbare Ausgaben verursachen, die unsere schwerbelastete Wirtschaft mit neuem Druck belegen.“

Kleine politische Meldungen.

Reichsminister Dr. Schiele in Dresden.

Dresden, 24. Okt. (Radio.) Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele hat heute dem Ministerpräsidenten Heide seinen Antrittsbesuch gemacht.

Unruhen in Albanien?

London, 24. Okt. (Radio.) Wie der amtliche englische Rundfunk aus Tirana meldet, haben sich albanische Stämme erhoben, die für die Ermordung von Kena Beg den Diktator verantwortlich machen.

Unruhen in Nigeria.

London, 24. Okt. (Radio.) Im südlichen Teil des Staates Nigeria ist es wegen der kirchlichen Einführung von direkten Steuern zu Unruhen gekommen. In Sapele konnte die Polizei nach einer Protestkundgebung gegen die Steuern nur mit Mühe die Ordnung bewahren, indem sie in die Menge feuerte. Ein Mann wurde getötet.

Sankau bricht mit Nanjing.

London, 24. Okt. (Radio.) Wie aus Hongkong gemeldet wird, hat die Sankau-Regierung einem ausländischen Konsul ihres Hoheitsgebietes mitgeteilt, daß sie den Bruch mit der Nanjing-Regierung endgültig vollzogen hat, da die Nanjing-Regierung das letzte Abkommen mit Sankau nicht innegehalten haben soll.

Unpolitische Nachrichten.

Schwerer Straßenbahnunfall.

Berlin, 24. Okt. (Radio.) In der Elbingerstraße erfolgte heute nacht ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Von den Fahrgästen wurden nicht weniger als 25 Personen verletzt. Sie wurden von der Feuerwehr nach der nächsten Unfallstation gebracht und dort verbunden. Angeblich sollen sie nicht schwer verletzt sein. Die beiden Straßenbahnwagen waren stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

Dertel-Geloffstein wieder verhaftet.

Berlin, 24. Okt. (Radio.) Wie die „B. Z.“ meldet, wurde der Ausbrecher und Hochstapler Dertel-Geloffstein heute nacht vom Kriminalkommissar Kantbad im Wartesaal des Bahnhof Friedrichstraße verhaftet. Er befand sich dort mit seiner Geliebten, Frau Bennet.

14. Remis in der Schachweltmeisterschaft.

Berlin, 24. Okt. (Radio.) Wie die „B. Z.“ meldet, endete die 19. Partie im Weltmeisterschaftskampf Capablanca-Aljechin nach 23 Zügen remis. Es stand 3:2 für Aljechin. 14 Partien blieben unentschieden. Die Meldung, daß der Kampf nach 20 Partien beendet würde, bestätigte sich nicht. Es wird gespielt, bis einer der Rivalen sechs Gewinnpartien hat.

Kinobrand in Tammersdorf. — 21 Personen getötet.

Berlin, 24. Okt. (Radio.) Wie die Abendblätter berichten, brach in Tammersdorf am Sonntagabend im Kinosaal eines Kinos ein Brand aus, der auf den Zuschauerraum übersprang. 50 auf dem Balkon befindliche Personen konnten das Freie nicht mehr erreichen und sprangen ins Parkett hinunter. Eine Anzahl von Zuschauern kam in den Flammen um, während viele eilends flüchtend verletzt wurden. Einige der Verletzten sind bereits gestorben. Die Gesamtzahl der Todesopfer beträgt 21.

Autounfall des französischen Kammerpräsidenten.

Paris, 24. Okt. (Radio.) Kammerpräsident Douis-son erlitt gestern durch den Zusammenstoß seines Autos mit einem Verkehrsträger einen Autounfall, wodurch er leicht verletzt wurde.

Ozianliegerin Mij Granjon wieder umgekehrt.

London, 24. Okt. (Radio.) Fräulein Granjon ist auch bei ihrem dritten Start für den Atlantikflug von Orford nach Kopenhagen vom Mißgeschick verfolgt gewesen. Sie stieg gestern vormittag bei Tagesanbruch auf, kehrte aber kurz nach 4 Uhr nachmittags nach Orford zurück, da ein Motordefekt und schwerer Nebel einen erfolgversprechenden Weiterflug verboten.

Japans Mobile-Luftschiff verbrannt.

London, 24. Okt. (Radio.) Wie aus Tokio berichtet wird, ist das Mobile-Luftschiff N. 3, das an dem Marinemuseum teilnahm, bei der Halbinsel Izu wegen Maschinendefektes zur Notlandung gezwungen gewesen. Beim Niedergehen auf das Wasser brach das Luftschiff in Flammen aus und wurde vollständig zerstört. Die Befahrung wurde gerettet, nur ein Mann wurde ernstlich verletzt. Das Luftschiff N. 3 war kürzlich in Italien gekauft worden.

Aus Vorken und Umgegend.

Vorken, 22. Okt. Beerdigung ohne Leiche. Ein nicht alltäglicher Irrtum hat sich gestern im benachbarten Rasfeld zugegetragen. Dort sollte eine Kindesleiche beigesetzt werden. Als die jugendlichen Sargträger zum Totenhaus kamen, fanden sie kein vom Handwerker geschlossenen Leichensarg vor. Im Glau-

ben, daß die Leiche bereits im Sarge liege, nahmen sie diesen und trugen ihn zur Beerdigung zum Kirchhof. An der Leiche und nach dem Sarg folgten ahnungslos dem Sarge. Erst bei der Rückkehr vom Friedhof bemerkte man, daß man einen leeren Sarg beigesetzt hat.

Vorken, 24. Okt. Der Männergesangsverein feierte gestern im Saale des Hotels Nienhaus sein 89. Stiftungsfest. Die Darbietungen waren schön und der Besuch gut. Das Fest nahm einen sehr befriedigenden Verlauf.

Vorken, 24. Okt. In der Versammlung des Geflügelgärtersvereins am Samstag wurde beschlossen, am 11. Dezember eine Vorkenstellung im Saale Böder-Volls zu veranstalten. Die Entlieferung der Tiere hat bis Freitag vor der Ausstellung abends 6 Uhr zu erfolgen. Prämierung ist Samstag vormittags, Eröffnung der Ausstellung an diesem Tage 2 Uhr nachmittags. Diese Ausstellung soll eine Art Vorkenstellung für die Ausstellung des Kreisverbandes in Vorken im Januar nächsten Jahres. Der Ausflug zwecks Besichtigung der Regharm Bedershoff in Marwed ist für den 6. November geplant.

Vorken, 24. Okt. Die Zollbehörde beschlagnahmte in der Nacht von Samstag auf Sonntag durch den Zollbeamten Art in Vorkenwirth 9 erklährte Rühre, die gerade die Grenze überschritten hatten und eingeschmuggelt werden sollten. Die Rühre sind vorläufig im Restaurant Welling am Bahnhof eingekerkert und werden in Kürze versteigert.

Turnen, Spiel und Sport.

B. F. C. 1900 e. F.

Am letzten Sonntag fand kein Fußballkampf auf dem Vereinsplatz statt, da vormittags zur angelegten Zeit der Gegner für die 2. Elf nicht erschienen war, und nachm. wegen des schlechten Wetters der Kampf der Jugendmannschaften abgelaufen wurde.

B. C. Olympia 1. Mannsch. — B. F. Vorken 1. Mannsch. 2:3 (2:2)

Trotz der schlechten Witterung hatte sich zu diesem Treffen eine stattliche Zuschauermenge eingefunden, die Zeuge eines vom Anfang bis zum Ende interessanten und abwechslungsreichen Spieles wurde, wie wir sie auf dem Olympiaplatz immer sehen möchten. Die Blauherren lieferten dem angeschlagenen Spieherführer ein gleichwertiges Spiel, nur mit dem Unterschiede, daß der Gegner einen Bund mit Fortuna geschlossen hatte, da nach dem Spielverlauf mindestens ein Punkt in Vorken hätte bleiben können. Sofort nach dem Anpfiff finden sich die Grünweißen und tragen Angriff auf Angriff gegen das Heiligtum der Gäste vor. Der heute in guter Form spielende Tormann 1 kann eine Vorlage Wehlings geschickt zum Tor verwandeln. Jetzt tauchen auch die Gäste auf. Vor allem ist es der Mittelfeldspieler, der seinen Sturm mit Wällen füttert. Seine Ballverteilung, Aufspiel und Vorlagen sind musterhaft, jedoch Kombers einen schweren Stand hatte, sich aber durch großen Eifer geschickt aus der Affäre zu ziehen vermochte. Bei einem Angriff der Blauherren erwischte Göring das Leder und Nummer 2 war fällig. Die Freude war aber nicht von langer Dauer, da der Gegner nach vor der Pause den Ausgleich erzielen konnte. Die zweite Halbzeit steht genau das aufregende Spiel wie zuvor. Beide Mannschaften wollen den Siegtreffer erzielen, bis es dann dem Gegner eine Viertelstunde vor Schluss gelang, durch Sirokoff Simon zum dritten Male zu schlagen. Es muß dem Hüter der Grünweißen nachgesagt werden, daß er keine Schuld an der Niederlage hat und verabschiedlich sein gutes Können zur Geltung brachte. Nach dem Siegtreffer der Gäste waren die Grünweißen nicht mehr zu halten. Selbst Ehlting aus der Verteidigung half mit das Tor des Gegners zu bombardieren. Über nichts wollte mehr gelingen. Somit konnten die Blauherren als offizieller Sieger das Spielfeld verlassen. Bleibt die Mannschaft so stehen und ist immer dieser Eifer, so werden die so sehr berechtigten Punkte schon kommen. Die Olympia-Mannschaft hat sich wieder geschlagen, doch möchte man der Blauherren raten, rationaler zu arbeiten. Wo bleibt Wehlings früherer Fortschritt, warum immer in die Rollen? Herr Kurbach aus Tilsheim war dem Spiele ein forrefter Leiter. — Die 16-Mannschaft konnte die Punkte kampflos buchen, da der Weisker Spielverein nicht antrat.

S. B. Wiemenhorst.

Die 2. Mannsch., die gestern ein Spiel gegen die gleiche Mannschaft von Rheide austrug, mußte sich, da sie nur mit 10 Mann antrat, eine 3:5 Niederlage gefallen lassen. Es wird schon heute auf das am nächsten Sonntag auszutragende Meisterschaftsspiel Sportklub 1926 gegen S. B. Wiemenhorst hingewiesen. Dasselbe wird nachm. 2 Uhr auf dem Sportplatz an der Dingener Chaussee ausgetragen.

Sportklub 1926.

Das Diplomspiel der zweiten Mannschaft gegen die dritte endete mit einem 7:3 Sieg der zweiten Elf. Leider blieb der angelegte Schiedsrichter aus, was auch bei Spielen der unteren Mannschaften nicht sein dürfte. — Das Meisterschaftsspiel der 1. Jugend fiel aus, da Spielverein Wesel in letzter Stunde um Ausschub des Spieles nachsuchte.

Aus Vorken und Umgegend.

Vorken, den 24. Oktober 1927.

3. Vom Gymnasium. Die Studienassessoren Bernhard Schmitz und Karl Dittke sind vom Rectorium des hiesigen Gymnasiums und Realgymnasiums zu Studienrättern gewählt und als solche vom Provinzial-Schulkollegium Münster bestätigt worden.

Jäger Tod. Am Sonntag morgen wurde der Schreinermeister J. Röhling, Westend, von einem Schlaganfall betroffen, der alsbald seinen Tod herbeiführte. Der Verstorbene erfreute sich wegen seiner hiesigen Charaktereigenschaften allgemeiner Achtung. Besonders Interesse widmete er neben seiner Standesorganisation dem kath. Gesellenverein, dem er als Ehrenmitglied angehörte.

Aus Lebensgefahr gerettet. Am Samstagabend begab sich ein vor dem Nordtor wohnendes junges Mädchen in das Badezimmer, um ein Bad zu nehmen. Da sich die Rückkehr des Mädchens geraume Zeit verzögerte und das Mädchen auch auf wiederholtes Klopfen und Anrufen nicht antwortete, wurde man mit Recht besorgt. Man trat deshalb kurz entschlossen die Türöffnung ein und konnte somit die von innen verschlossene Tür öffnen. Man fand das Mädchen bewußtlos vor der Badewanne liegen und bemerkte gleichzeitig einen starken Gasgeruch. Allen Anschein nach hatte sich die Schlauchleitung, unbekannt von der Badenden, gelöst, und das Gas war somit aus der geöffneten Leitung in das Badezimmer geströmt. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte alsbald Wiederbelebungsversuche an, die glücklicherweise von Erfolg gekrönt waren. Man sieht aus diesem Vorkommnis wieder einmal, daß man überall, wo Gas gebraucht wird, recht vorsichtig sein muß.

Rundgebung des weiblichen Handwerks. Von der Mittelstandsvereinigung wird uns geschrieben: Wie unseren Mitgliedern zum Teil durch die Mitteilungen der Handwerkskammer schon wohl bekannt ist, findet am Freitag, den 28. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr eine große Rundgebung des weiblichen Handwerks des Regierungsbezirks Münster im Gesellschaftshaus zu Münster, Wegditt 21 statt. Den Hauptvortrag hat Frau Reichstagsabgeordnete Teufel übernommen, welche über das Thema spre-

chen wird: „Die Frau im Handwerk und ihre Bedeutung für Volkswohlfahrt.“ Im Anschluß daran werden eine Reihe von Nachfragen behandelt. Im Auftrage der Handwerkskammer zu Münster bitten wir auch alle Angehörigen des weiblichen Handwerks, sowie alle Meisterfrauen unseres Bezirkes, sich recht zahlreich an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Bei den Veranstaltungen der einzelnen Gewerbebezirke und einzelnen Bezirke ist schon oft auf die Bedeutung der Frau im Handwerk hingewiesen. Die Frau ist auf Gedeih und Verderb mit dem Betriebe verknüpft. Es muß daher sowohl in den Reihen der wertvollen Handwerkerinnen als auch der Meisterfrauen mehr noch für eine zweckmäßige Ausbildung getan werden. Für unsere Handwerksbetriebe kann eine Befassung mit wichtigen Frauenfragen nur von Vorteil sein. Es ist daher außerordentlich zu begrüßen, daß die Handwerkskammer diese große Rundgebung der Handwerkerinnen und der Meisterfrauen veranstaltet. Es ist dringend zu wünschen, daß sich aus sämtlichen Bezirken die Angehörigen zahlreich an der Veranstaltung beteiligen.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Rühler, zeitweise aufhetzend, ohne erhebliche Regenfälle, vorübergehend wieder Nachtfrostgefahr. — Für das übrige Deutschland: Im Osten und im Alpenvorland noch einzelne Regenfälle. Im übrigen Reich Rühler und zeitweise aufhetzend ohne wesentliche Niederschläge und vorübergehend Nachtfrostgefahr.

Eine neue Verordnung über die Abhaltung der Feuerfahnen. Der Regierungspräsident in Münster hat kürzlich über die Abhaltung der Feuerfahnen eine Verordnung erlassen, die bei den Beteiligten allseitige Zustimmung finden wird. Nach der Polizeiverordnung vom 25. November 1907 hat die Befähigung der Feuerstellenbesitzer in den Monaten Oktober und November zu geschehen. Wegen der Vornahme der Schau in diesen Monaten sprachen aber, soweit das Land in Frage kommt, schwer wiegende Gründe, so die kurzen Tage, der schlechte Zustand der Wege zwischen den einzelnen, oft weit auseinander liegenden Gehöften und namentlich der Umstand, daß in diesen Monaten die Hausböden mit Getreide angefüllt sind, wodurch die Befähigung der Schornsteine dort sehr erschwert oder unmöglich gemacht wird. — Der Regierungspräsident hat deshalb von seinem Rechte, die Schau auch zu anderen Zeiten, als in den Monaten Oktober und November, zu gestatten, Gebrauch gemacht und mit Rücksicht auf die ihm vorgetragenen Bedenken vorläufig bestimmt, daß die Feuerfahnen in der Zeit vom 1. Okt. bis 1. Juli vorzunehmen ist. Die Befähigung des genannten Zeitpunktes bleibt den Landräuten bzw. Polizeiverwaltern der Stadtkreise überlassen. Die Verfügung bemerkt dann weiter, daß es sich empfehlen dürfte, die Feuerfahnen in den Landgemeinden und ländlichen Außenbezirken in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli vorzunehmen. Den Bezirkschornsteinfegeren werde dann die Befähigung der Heizvorrichtungen nach Eintritt der Heizperiode im Herbst zur besonderen Pflicht zu machen sein. Für rein städtische Verhältnisse könnte es bei der Regelung vom 8. April d. J. bleiben. Dieser wichtige Erlass wird namentlich die Ortsbehörden und die Hausbesitzer auf dem Lande in gleicher Weise interessieren. Er ist übrigens, wie wir erfahren, bereits von verschiedenen Regierungen in Preußen als Unterlage benutzt worden, für die betreffenden Bezirke eine ähnliche Regelung einzuführen, sodaß Westfalen hier wieder führend ist, wie es bereits vor etwa einem Jahre als Vorbild und führend erwiesen hat, als es sich um die Frage der Revision der elektrischen Anlagen handelte.

— (Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen. 1. Der Zufluß der Sparanlagen bei den westfälischen Sparkassen ist im Monat September wieder reichlich gewesen, wenn er auch hinter dem des Vormonats zurückbleibt. Die Zunahme beläuft sich auf gut sieben Millionen RM. Die geringere Zunahme hängt wohl damit zusammen, daß der Monat September ein Quartalsabschlussmonat ist. Die Sparanlagen der westfälischen Sparkassen belaufen sich jetzt auf 464,5 Millionen RM. Die Kontokorrentanlagen weisen im September einen Rückgang von 106 auf 99 Millionen RM. auf. Der Gesamtanlagenbestand der westfälischen Sparkassen beträgt mithin 563,5 Millionen RM. An Sparbüchern wurden ca. 19 000 Stück neu ausgestellt. 2. Landesbank und Pfandbriefamt. Die Landesbank einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen hatte im September 1927 einen Umsatz von 549 Millionen RM. Die Bilanzsumme für September 1927 belief sich auf 214 Millionen RM. Seit Beginn des Jahres 1927 hat sich der Bestand der Landesbank an langfristigen und kurzfristigen Kommunalrediten um 23,8 Millionen RM. vermehrt. Die Hypotheken des Pfandbriefamtes sind einschließlich der gewährten Zinsfremdkredite in der gleichen Zeit um 9,5 Millionen RM. gewachsen. Somit haben die Landesbank und das Pfandbriefamt seit Jahresbeginn an neuen Krediten 33,3 Millionen RM. aufgebracht, das ist erheblich mehr als in irgend einer Zeit vor dem Kriege. Die weitere Kreditgewährung mußte bekanntlich in Rücksicht auf die Lage des Geld- und Kapitalmarktes eingestellt werden. 3. Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hatte im Monat September einen Antragszugang von 1,4 Millionen RM. Die Gesamtantragssumme seit der Stabilisierung beläuft sich auf 93 Millionen RM. Der Antragszugang sämtlicher öffentlicher Lebensversicherungsanstalten betrug im September 28,9 Millionen, so daß die Gesamtantragssumme dieser Institute seit der Stabilisierung auf 1,3 Milliarden angewachsen ist.

Aus der Monatsversammlung des Turnvereins Vorken e. B. 1867 vom 23. Oktober. Sehr zahlreich hatten sich die Mitglieder zu dieser dem Gedenken unseres Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn gewidmeten Versammlung eingefunden. Der Vortrag des 1. Vorsitzenden gab Aufschluß über das Leben und Wirken dieses kraftvollen deutschen Mannes, dessen Geist und Tatkraft trotz schwerer Schicksalsschläge bis zu seinem letzten Augenblick dem deutschen Volke Segen brachte; und nur dem Dienste des Vaterlandes galt. Dem Urvater unseres deutschen Turnens, den der Tod am 15. Oktober 1826 in Freiburg aus seinem Schaffen herausriß, gilt unser Dank. Wir wollen ihm danken, indem wir zu unserem eigenen Wohle weiterstreben, seine Ziele zu den unsrigen machen. Nach Besprechung einiger in nächster Zeit stattfindenden sportlichen Veranstaltungen überreicht 1. Vors. Herr Rademacher dem Turnvater Heinz Ehlking das „Deutsche Turn- und Sportabzeichen.“ Es ist ein Beweis ersten und erfolgreichen Schaffens, daß dieses bereits das 16. Sportabzeichen ist, welches im T. B. errungen wurde.

Vereinigung ehem. Studienassessor Vorken 1927. Man schreibt uns: Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat sich eine größere Anzahl ehemaliger Studienassessor zu einem Verein zusammengeschlossen. Anmeldungen zum Beitritt werden in der Wirtshaus Hütten, Münsterstraße, Mittwoch abends von 8.30 Uhr an entgegen genommen.

Der Schluß der Samstags-Sitzung des Reichstages.

Berlin, 22. Oktober 1927.

Auch die kommunistischen Anträge auf Gewährung von Erwerbslosenunterstützung an die streikenden Bergarbeiter und das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister werden von der Tagesordnung abgelehnt. Dagegen stimmen nur die Sozialdemokraten und Kommunisten.

Es folgt die erste Beratung des Abkommens mit der Regierungskommission des Saargebiets über die Sozialversicherung im Saargebiet.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) verlangt Hilfsmaßnahmen für die 46 000 armen Sozialversicherten an der Saar. Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß sollte feststellen, ob die Regierung ihre Pflicht getan habe.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Gegen die sofortige Bormahme der dritten Lesung erhebt Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) Einspruch mit dem Hinweis darauf, daß er nicht genügend Redezeit gehabt habe.

Im Hause entsteht eine ungeheure Erregung, die sich in Entrüstungsrufen gegen die Nationalsozialisten Luft macht. — Der Präsident stellt fest, daß, wenn die Vorlage heute nicht verabschiedet wird, die armen Sozialrentner des Saargebiets bis zum Januar nicht in den Genuß der Erhöhungen treten könnten. (Lebhaftes Hört! Hört!) Auf die Vorhaltungen des Präsidenten erwidert Abg. Stöhr, daß er trotzdem an seinem Widerspruch festhalte. Die Abgeordneten der anderen Parteien geben ihrer Empörung in lauten Zurufen Ausdruck. Der Präsident stellt fest, daß es in der Geschichte des Reichstages noch nicht vorgekommen sei, daß jemand ohne Grund in dieser Weise die Verabschiedung einer Vorlage verhindere, die armen Sozialrentnern einen Vorteil bringen sollte. Die Defektheit müsse auf diesen Vorgang aufmerksam gemacht werden. (Lebhaftes Zustimmung.)

Abg. Koch (Dem.) stellt fest, daß die übergroße Mehrheit des Hauses in dem Vorgehen der Nationalsozialisten einen ungeheuerlichen Mißbrauch der Rechte einer kleinen Minderheit sehe. Dieses Vorgehen müsse in der schärfsten Weise gebrandmarkt werden. (Lebhaftes Zustimmung.)

Abg. Leicht (B. V.) betont, es sei ein Trauerspiel, das von einer verschwindend kleinen Minderheit des Reichstages hier aufgeführt werde. Den Schaden hätten die armen Saarleute zu tragen.

Abg. Dr. Kahl (D. V.) verweist auf eine Bestimmung, wonach in außergewöhnlichen Fällen der Reichstag von der Geschäftsordnung abweichen könne.

Abg. Graf Westarp (Dn.) schlägt vor, dem Abg. Stöhr eine weitere Stunde Redezeit zu bewilligen, wenn er seinen Widerspruch gegen die dritte Lesung zurückziehe.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) hält unter großer Erregung des Hauses trotzdem an seinem Widerspruch fest. Auch gegen den Vorschlag des Abg. Kahl erheben die Nationalsozialisten Einspruch. Damit ist diese Angelegenheit erledigt. Die dritte Lesung kann nicht erfolgen.

Das Haus vertagt sich. Der Präsident schlägt vor, die nächste Vollsitzung am 22. November abzuhalten.

Das Haus beschließt demgemäß.

Zum Schluß der Sitzung macht der Präsident noch Mitteilung von dem plötzlichen Ableben des Abg. Wornitz (Dn.), der in Ostpreußen gewählt war.

Schluß 14¹⁵ Uhr.

Eröffnung der Wertstoffschau.

Eine Ansprache des Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 22. Okt. (Radio.) Die Wertstoffschau und die mit ihr verbundene Wertstofftagung 1927 ist heute vormittag in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm feierlich eröffnet worden. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Ingenieure Dr. ing. Wendt begrüßte die Erschienenen mit einer Ansprache, in der er die Ziele und den Zweck der Ausstellung darlegte. Der Wertstoffschau liege die Absicht zu Grunde, Verbraucher und Erzeuger zu einem dauernden fruchtbringenden Zusammenarbeiten und ständigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch anzuregen.

Darauf ergriß Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die Grüße und Wünsche der Reichsregierung übermittelte und allen an dem Zustandekommen der Veranstaltung Beteiligten seinen Dank und seine Anerkennung aussprach. Im Gegensatz zu Ausstellungen und Messen solle die Wertstofftagung aufklärend und belebend nicht abfahrend wirken. Die Durchführung des Planes habe bei dem Umfang der an sich zu lösenden Aufgaben die Beschränkung auf einige Gebiete erfordert. Die Wertstoffschau umfasse deshalb nur die drei großen Gruppen: Stahl und Eisen nicht Eisenmetalle und Elektrotechnische Isolierstoffe. Im Mittelpunkt der Schau stehe die Wertstoffprüfung, die in eindrucksvoller Weise zeige, welche Fortschritte gerade auf diesem Gebiete in Deutschland gemacht worden seien. Besonders zu begrüßen sei es, daß die Schau zugleich mit einer großangelegten Tagung verbunden sei. Nur solche Verknüpfung von Schau und Vorträgen gewährleiste die Erreichung des gesteckten Zieles. Von dem gesamten Unternehmen könne man sich in erster Linie eine Hebung der Qualität aller Erzeugnisse dieser Fachgebiete versprechen. Steigerung der Qualität der Wertstoffe schließe Steigerung der industriellen Gesamtleistung in sich. Die Veranstaltung sei geeignet, Absatzmöglichkeiten im In- und Ausland für unsere Wirtschaft zu schaffen. Blamwürdige Veredelungstechnik auf dem Gebiete der Stoffwirtschaft werde von nun an eine der Hauptaufgaben unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaues sein. Die Schau werde aber auch die im Interesse aller im Arbeitsprozeß beschäftigten mit Recht erhobenen Forderungen nach größtmöglicher Sicherheit erfüllen helfen. Zu hoffen sei, daß die Veranstaltung das Verständnis für technischen Schaffen und die Notwendigkeit technischen Fortschrittes vertiefe. Nur durch Höchstleistung auf allen Gebieten würden wir Freiheit und Weltgeltung wieder erreichen. Krieg und Nachkriegszeit hätten uns in der Wertstofffrage große Schwierigkeiten gebracht, die glücklicherweise fast überall überwunden seien. Wo es noch nötig sei, werde die Wertstoffschau den letzten Zweifel am Willen und Können des deutschen Volkes zu Qualitätsleistungen beseitigen. Der Minister erklärte hierauf die Wertstoffschau für eröffnet.

Stresemann über die politische Lage.

Wirtschaft, Handelsverträge, Schulgesetz. — Die Politik der Deutschen Volkspartei.

Diegnitz, 22. Okt. Aus Anlaß einer Wahlkreis-tagung der schlesischen Wahlkreisverbände der Deutschen Volkspartei sprach Reichsminister des Innern Dr. Stresemann heute abend hier über die politische Lage. Er wies einleitend darauf hin, daß er nicht in erster Linie die außenpolitische Lage, sondern die gegenwärtige allgemeine Situation zum Mittelpunkt seiner Ausführungen machen wolle.

In ausführlicher Darlegung der

wirtschaftlichen Lage

betonte der Reichsminister, daß wir ohne Zweifel positive Ergebnisse buchen können: Rückgang der Arbeits-

losigkeit und Zunahme der inneren Kaufkraft. Das dürfe aber keineswegs dazu führen, die wirtschaftliche Gesamtlage als gesichert anzusehen. Der Wegfall früherer Vermögen und der zweifellos noch geringe Spartrieb machten uns abhängig von ausländischer Kapitalversorgung, die ihre großen Gefahren dann habe, wenn sie nicht resolos zu produktiven Zwecken angewandt werde. Wir können, so erklärte Dr. Stresemann, angesichts der gesamtdeutschen Produktivkraft ausländische Anleihen noch weiterhin aufnehmen, aber zweifellos kann dies nicht eine Daueranleihe sein. In der ganzen Ausgabewirtschaft dürfen wir nicht den Eindruck eines wohlhabenden Volkes erwecken, das wir in Wirklichkeit absolut nicht sind. Hand in Hand mit der Besoldungsreform muß eine weitgehende Verwaltungsreform gehen. Nach den notwendigen Ausgaben für die Besoldungsreform und für das Liquidationskündigungsgesetz kann daher die Uebernahme weiterer Lasten durch das Reich bei dem Schulgesetz nicht in Betracht kommen, bei dem das Reich nicht aus eigener Initiative vorgegangen ist, sondern weil es durch die Verfassung dazu gezwungen wurde. In bezug auf

das Reichsschulgesetz

unterstützt der Reichsminister die von Dr. Kunkel im Auftrage der Gesamtfraktion im Plenum des Reichstages gemachten Ausführungen und erklärte: Die Deutsche Volkspartei wünscht, die freie Entwicklung aller Schularten sicherzustellen. Aber sie wird nicht die Hand dazu bieten, durch Fortfall der finanziellen Verantwortlichkeit einen Anreiz zur Bildung neuer Schulen zu geben, sondern ist der Meinung, daß die Umbildung von Schulen nur dann zu erfolgen hat, wenn sie unter voller finanzieller Verantwortlichkeit der beteiligten Länder und Gemeinden erfolgt. Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Fragen betonte Dr. Stresemann die Fortführung der

Handelsvertragspolitik

und wies dabei auf die Bedeutsamkeit des Handelsvertrages mit Frankreich hin. Auch die Verhältnisse mit Polen bedürften nach mehr als zweijährigen Verhandlungen nimmehr der Regelung. Nachdem über das Niederlassungsrecht eine Vereinbarung möglich erschiene, müsse man jetzt an die Endverhandlungen über die wirtschaftlichen Fragen denken. Ohne Zweifel würden diese Verhandlungen schwierig sein, da beide Länder in den für Polen in Betracht kommenden Agrar-erzeugnissen und Roherzeugnissen selbst Erzeuger seien und da Rücksicht auf die Lage Ostpreußens geboten sei. Bei gutem Willen werde man aber auf beiden Seiten zu einer Verständigung kommen können. Nach Kennzeichnung der Grundlinien der deutschen Außenpolitik umriß Dr. Stresemann in seinen Schlußworten

die Stellung der Deutschen Volkspartei zur politischen Entwicklung

und kennzeichnete ihre Politik als eine zielbewusste, verantwortliche, nüchterne Mitarbeit am Staat. Diejenige Partei, so erklärte er, habe dem Vaterlande am meisten gebietet, die ihm die größten Opfer durch verantwortliche Mitarbeit gebracht habe. Für die künftige Entwicklung in Deutschland werde nicht, wie Graf Westarp meinte, der Kampf ausgefochten zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokratie. In dem neuen Deutschland sei die Entwicklung der Verhältnisse im wesentlichen und Jahre hindurch durch die Parteien der Mitte bestimmt gewesen. Von der Einstellung der Parteien der Mitte habe es abgehangen, ob sie es für richtig erachteten, mit einer der beiden Flügelparteien zusammenzugehen. Wer eine ruhige, stetige, von Experimenten freie Entwicklung wolle, müsse daher vor allem darauf bedacht sein, die deutsche Mitte zu

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

42. Fortsetzung.

Die Heimat — sein Boden — sie hatte den verzehrenden Blick gesehen, mit dem er um sich geschaut hatte, als er in die Tübe getreten war, wie seine Augen jedes der alten Möbel gestäubt hatten, gleich einem Freund, nach dem er in fremder Ferne geheime Sehnsucht empfunden hatte. Und der Stuhl, der leer gestanden war, sie wußte auch — sie wurde ihr Gatte wahrhaft der ihre, solange er ein Fremder, ein Ausgewiesener blieb auf seiner Heimatsscholle. Und wie ein stilles Gebet stieg es in ihr empor, das ihm schafften können, das ihm zurückgewinnen, und alles wurde gut.

Die dort mit am Tisch saß, noch zitternd in schwacher Furcht, sie dachte kaum an sie in diesen Minuten. Gedanken, unsfertige Pläne gingen ihr durch den Kopf, stärkten die hoffende Zuversicht und verjagten das Zweifel: Bangen.

Hartmut und Angelika saßen sich allein gegenüber. Frau Reichmann war gegangen, nach den Leuten zu schauen, denen ebenfalls ein Jambisch gereicht wurde.

Hartmut hatte die Hände von dem Gesicht sinken lassen, er hob den Blick und schaute in Angelikas Augen, das war ihm ruhig und, ob auch rosiges Schimmer ihre blauen Wangen färbte, sich nicht von seinem Gesichte löste.

Ganz leise sagte sie:

„Wie war das furchtbar, der Feuerruf und die Flammen, die überall herauschlügen. Ich glaubte, wir alle wären verloren!“

Sie schauderte zusammen in der Erinnerung an den Augenblick, da sie, von dem Klopfen an die Tür und dem Lärm auf dem Hofe aus erstem Schlummer aufgeschreckt, ans Fenster gestürzt war, durch das die Glut ihr entgegenflamte. Sie legte die Hand vor die Augen, um ihren Mund zu decken, als wollte das milde Schluchzen wieder hervorbrechen, und Hartmut war es, als fühle er

wieder die leichte Gestalt, die sich schutzsuchend an ihn drängte.

„Der Ullenhof bringt Ihnen nur Schwestern“, murmelte er.

Sie nickte hastig. „Ja, und wer weiß, was noch bevorsteht, was der noch alles tun wird, der das Feuer angelegt hat. Ich fürchte mich.“ Und furchtlos zusammengekauert, mit schreuen Augen sah sie da.

„Ich glaube, Sie brauchen keine Angst mehr zu haben. Man wird den Knecht, der jedenfall der Brandstifter ist, selbstverständlich festnehmen. Aber“ — seine Stimme war kaum hörbar — „Sie können ja doch fortgehen von hier.“

„Fort?“ Sie hob den Blick. „Sie meinen, daß ich gar nicht mehr hier — aber, ich gehöre doch nun auch zum Ullenhof.“

Rauhen Tones sagte er: „Suchen Sie ein wenig Mut zu fassen.“

„Mut“ — voll Scham, doch in unendlicher Goldseligkeit senkte sie das Haupt — „ach, ich habe gar keinen Mut und keine Kraft. Ich bin ganz schwach und hilflos, wenn irgendein Unglück kommt. — Ich wollte, ich wäre wie Mabeline“, fließ sie hervor, da Hartmut keine Antwort gab, sondern gleich ihr mit gesenktem Kopfe dasah.

Mabeline — wie ein Donner klang ihm der letzte gesprochene Name. Hatte er sie vergessen gehabt? Wo war sie? Sein Blick irrte suchend umher und gewahrte nicht die Gestalt in dem tiefen Fenstererker.

Auch Angelika schien ihre Anwesenheit im Zimmer gleichfalls vergessen zu haben, als sie erregt fortfuhr: „Sie wird sich nie von etwas so niederbeugen lassen, wie ich. Ich beneide sie um ihre Ruhe und Stärke. Ich beneide sie, die Glückliche!“

Mabeline trat in das Zimmer zurück, blieb aber für einen Augenblick wie gelähmt stehen, noch halb von dem dunklen Vorhang verborgen.

Wie eine Nachtigall trat sie dann an den Tisch heran. Ein blaßes, leeres Lächeln spielte um ihre Lippen, in ihrem Blick lag keine Frage, nur bange Erwartung.

Hartmut stand auf. „Ich glaube, wir können an den Heimweg denken“, sagte er. Seine Stimme klang ruhig. Ruhig — ruhig! Hatte sie denn nur geträumt, war

es nur eine Einbildung ihrer Furcht gewesen, was sie gesehen — zu sehen gewohnt hatte?

Mabeline trat an Hartmuts Seite. Kein Abschied, ein einfaches Lebenswort, und dann gingen sie hinaus auf den Hof.

Fahles Zwielicht lag darüber, die Dämmerung rang mit dem Schatten der Nacht. Hartmut schritt noch einmal zu der Brandstätte, wo ein paar Knechte die qualmenden Trümmer bewachten. Sie grüßten respektvoll, als er herantrat. Seiner zähen Kraft, seiner fähigen Unerschrockenheit war es zu danken, daß ein weiteres Unheilsgreifen des Feuers verhindert worden war. Der Herr stand wieder vor ihnen, dem sie gehorchten. Er gab noch einige Anweisungen, warf einen letzten Blick nach dem Wohnhause und stieg mit Mabeline in das Auto.

In die Erde sich zurücklehnd, schloß er die Augen.

Ueber der taufischen Erde stieg langsam der Morgen empor. Lichter und Lichter ward der Horizont, fläusliche Streifen überhaupen die graue Dämmerung im Osten, färbten sich rosig und wurden zu hellem Gold, und aus diesem tauchte es glühend auf, hob sich majestätisch zur Höhe, des neuen Tages Leuchte, die Sonne.

Mit großem, heißem Blick schaute Mabeline ihr entgegen.

Hartmuts Lider blieben geschlossen. Aber durch sie hindurch sah er den flammenden Tag. Und in seinem Golde glänzten zwei helle Augen und blickten schon in die seinen hinein. Was sprachen sie zu ihm, was verzerrte ihr Glanz?

Traumhafte Fragen, die klarer Antwort auswichen, nur tief innen ein stilles Frohlocken, als sei ganz heimlich über seinen Weg das Glück gegangen.

In diesem Morgenlichte trat Mabeline mit langsamen Schritten aus ihrem Zimmer. Sie hatte keinen Schlaf finden können. Mit müden Augen hatte sie hinübergeflart zu dem dicht verhangenen Fenster, hinter dem die Morgensonne strahlte. Lodernde Flammen schienen durch die dunklen Vorhänge zu dringen und in der feurigen Höhe sah sie immer wieder zwei Augenpaare, die sich ineinanderstarrten, aus denen gleiches Leuchten brach, die die gleiche Sprache redeten — die beide von Liebe wußten — alle beide!

(Fortsetzung folgt.)

[illegible]

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarde.

Montag, den 24. Oktober 1927

Der deutsche Adler in Front.

Die deutsche Ländermannschaft schlägt Norwegens Elf überlegen 6:2. Bei Halbzeit hieß es noch 0:2.
Das verbandsoffene Schwimmfest in Lüdenscheld.

Deutschland schlägt Norwegen hoch mit 6:2

Norwegen führt bei der Pause mit 2:0. — Pöttinger schießt drei Tore. — 25 000 Zuschauer im Altonaer Volkspark.

Der 63. Länderkampf des Deutschen Fußballbundes hat den deutschen Farben endlich einmal wieder einen Sieg gebracht, dazu einen Sieg, der zahlenmäßig sehr hoch ausgefallen ist und wenigstens unser Torverhältnis etwas verbessert. Die für diesen Kampf nominierte Vertretung galt allgemein als das Beste, was wir in Deutschland zur Zeit zu stellen vermögen und der Verlauf des Treffens, vornehmlich in der zweiten Hälfte, scheint dieser Ansicht recht zu geben. Der deutsche Sieg ist darauf zurückzuführen, daß die Elf besser durchtrainiert und in ihrem System auch einheitlicher bei leichter technischer Überlegenheit war. In der ersten Hälfte sah es allerdings nicht nach einem deutschen Siege aus. Zwar waren die Deutschen auch hier dank der besseren Spielanlage mindestens ebenbürtig, nach dem Endverhältnis von 6:2 sogar häufiger in der Gefährzone, aber es fehlte der krönende Abschluß, entschlossenes Durchsehen, herzhafte Torchüsse. Die Anlage der Vorstöße ging ganz im Gegensatz zu dem steilen Spiel der schnellen Norweger immer wieder in die Breite. Die Zusammenarbeit war dabei reichlich langsam und machte der gegnerischen Abwehrreihe und Deckung die Abwehr eigentlich ziemlich leicht. Gegen Ende der ersten Hälfte machte sich das systematischere Spiel der Deutschen stärker bemerkbar und in der zweiten Hälfte vollends wurden erst die Rückführ, dann auch die beiden Verteidiger regelrecht erschöpft, ihr Widerstand in kluger Berechnung ermüdet. Als natürliche Folge fielen dann in regelmäßigen Abständen sechs Tore.

Der Altonaer Volkspark bot schon Stunden vor Beginn ein nicht alltägliches Bild. Obwohl man zuversichtlich mit einem deutschen Sieg rechnete und auch rechnen durfte, kamen die Anhänger in dichten Scharen, zu Fuß, zu Rad, per Auto und Motorrad. Die Organisation ließ nichts zu wünschen übrig, das Spielfeld war in bester Verfassung, nur der Wettergott ließ sich nicht freundlich stimmen, es regnete mal mehr, mal weniger, aber traditionell und mit hamburgischer Ausdauer. Dem farnosen, überaus korrekten und dabei doch nicht kleinlichen Schiedsrichter Andersen (Rosenhagen) stellten sich die Mannschaften in der vorgeordneten Aufstellung:

Norwegen: Christensen; Johansen, Pedersen; Berner, A. Olsen, Rio; Olav Gundersen, Dahl, Verstadt, Gundersen und Runde.

Deutschland: Stuhlfauth; Brunke, Rugler; Martwig, Kolb, Köpplinger; Reinmann, Hochgesang, Pöttinger, Hofmann, Hoffmann-München.

Sofort nach dem Anstoß beginnt Norwegen ein steiles und überraschend schnelles Spiel, dem die deutsche Abwehr etwas hilflos gegenübersteht. In der zweiten Minute schon fällt durch ein Mißverständnis zwischen Köpplinger und Stuhlfauth durch den linken Halbrechten Dahl das erste Tor für Norwegen. Norwegen bleibt auch weiterhin meist im Angriff, die deutschen Abwehr und Verteidiger haben harte Arbeit und es dauert eine ganze Weile, bis sich der deutsche Sturm gefunden hat. Vor allem ist das gut angelegte Zusammenspiel zu langsam, Hochgefang fällt hierdurch besonders etwas ab und behindert die Entwicklung der Angriffspläne. Dagegen hat sich die linke Seite Hofmann-Merane und Hoffmann-München eher gefunden und leitet sehr gefährliche Angriffe ein. Deutschland erzielt eine Anzahl von Ecken, die aber sämtlich nichts einbringen, da Norwegen sehr gut achtet. In der 22. Minute kommt Norwegen zu seiner ersten Ecke, die auf den 11 Meter-Punkt geschossen wird. Stuhlfauth läuft etwas vorzeitig heraus, der Halblinke Gundersen erwischt den Ball eher und schießt zum zweiten Tore ein. Dieser zweite Erfolg deprimiert die Deutschen, spornet die Norweger aber mächtig an, die jetzt eine Zeitlang das Feld durch schöne Kombination und überlegenes Stellungsspiel beherrschen. Beide Verteidiger und Stuhlfauth müssen in dieser Periode ihr Bestes geben, um weitere Erfolge zu verhindern. Nach einigen Minuten finden sich die Deutschen aber wieder und kommen oftmals in Tornähe. Pöttinger, Hofmann und Hochgesang haben aber mit ihren Schüssen auf dem etwas schlatten Boden viel Pech, es bleibt bis zum Pausenpfiff 2:0 für Norwegen.

Nach Wiederbeginn liegt Deutschland nach im Angriff. Ecke auf Ecke wird erzielt und ... verpaßt. Die Norweger haben sich in der ersten Hälfte offenbar durch das übermäßig schnelle Tempo etwas herausgibt. Nach 12 Minuten versucht Hochgesang sein Heil in einem Alleingang, den er mit einem schönen und unhaltbaren Torchuss krönt. Durch diesen Erfolg angespannt, von den Tausenden mit stürmischen Rufen angeleitet, legt der Angriff mit erhöhter Wucht los. 10 Minuten später paßt Brunke zu Pöttinger, der an Hochgesang weiterleitet. Eine kurze Kombination mit Pöttinger und durch dessen Schuß wird unter ungeheurem Jubel der Ausgleich hergestellt. Norwegen baut jetzt stark ab, das Spiel steht ganz im Zeichen der Deutschen, die sich auch durch das Entsetzen der Norweger, die wenigstens das Unentschieden halten möchten und die Abwehr vertärken, nicht halten lassen. Eine schöne Vorlage Köpplingers an Pöttinger bringt schon 2 Minuten später den dritten

Treffer. Die deutsche Angriffsschere ist jamos im Schuß. In der 25. Minute bringt Kolb aus 25 Meter Entfernung einen Bolltreffer an, der durch eine ganze Reihe von Beinen seinen Weg ins Netz findet. 4:2 für Deutschland. Das Spiel ist entschieden, Norwegen bringt es nur noch zu gelegentlichen Vorstößen, deren einer in der 32. Minute vom Mittelfürmer Verstadt knapp daneben gehüpft wird. 5 Minuten später wehrt Christensen einen Schuß Hochgesangs ab, doch Hoffmann-München liegt auf der Lauer und kann das 5. Tor durch einen weiteren Eck für Deutschland bringen. Nichts ein, dann ist es wiederum der vielseitigste Münchener Pöttinger, der eine Minute vor Schluß mit einem Prachtstich das Endergebnis von 6:2 (Ecken 13:3 für Deutschland) herstellt.

Insgesamt ist zu dem Spiel zu sagen, daß es etwas lange gedauert hat, bis sich die deutsche Elf fand. Sie hat sich durch die eigenartige und überaus schnelle Spielweise der Norweger anfanglich verblüffen lassen, doch war sie nicht so schwach, wie etwa das Halbzeitergebnis vermuten läßt. Ihre enorme Beschleunigung, die sich schon vorausehen mußte einmal ein Ende finden. Gegen Schluß der ersten Hälfte und fast während der ganzen zweiten Hälfte legte sie dann ein Spiel hin, an dem man bis auf geringfügige Beanstandungen keine Freude haben konnte. Ballbegann, lang, Zusammenarbeit, Kopfschlag und sogar das Schußvermögen waren einwandfrei.

Die Norweger, die in allem Technischen etwas schwächer waren, begannen den taktischen Fehler, in der ersten Hälfte alles auf eine Karte zu legen und sich zu sehr zu verausgaben. Sie traten ohne Notizen in die zweite Hälfte und mußten so eine hohe Niederlage hinnehmen, die hätte vermieden werden können. — Der deutsche Sturm war bis auf Hochgefang hervorragend. Der Rückbezug war zwar technisch einer der Besten, aber zu langsam. Außerdem spielte er alles in die Breite oder gar nach rückwärts und dadurch kam die rechte Seite nie so in Fluß wie die linke Seite, die die bei weitem beste war. Auch Pöttinger konnte nach anfänglicher Unsicherheit ausnehmend gut gefallen, er ist heute der deutsche Sturmführer. Von Reinmann ist ebenfalls nur Lobenswertes zu sagen. Wenn er anfanglich nicht recht zur Geltung kam, ist das auf Hochgefang zurückzuführen. In der Abwehrreihe war Martwig gleichmäßig gut in beiden Spielhälften. Kolb taute erst nach dem Wechsel auf, für Defensivarbeit ist er wenig geeignet. Köpplinger bot nur eine gute Durchschnittsleistung. Beide Verteidiger waren zuverlässig, Brunke durch besseren Schlag und planmäßigeres Spiel der Bessere. Stuhlfauth ist, trotz einiger riskanter Ausfälle in das Vorfeld, immer noch der deutsche Torhüter. — Die in der ersten Hälfte sehr einheitlichen Norweger fielen später ab. Glänzend in der ersten Hälfte der linke Flügel, die Abwehrreihe und gesamte Hintermannschaft. Nach dem Wechsel bauten zuerst die Abwehr, später auch die Verteidiger, den Tormann trifft an kaum einem Tore die Schuld.

Das Schwimmfest in Lüdenscheld.

Der erste Tag des Lüdenschelder Schwimmens.

Das ganz ausgezeichnete Meldeergebnis des großen Lüdenschelder Verbandsschwimmens hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Das Interesse an den Kämpfen war ungemein groß, die Halle fast bis auf den letzten Platz ausverkauft. Leider verzögerte sich der Beginn der Wettkämpfe, ohne daß man der sonst einwandfrei arbeitenden Leitung einen Vorwurf daraus machen könnte. Die Mannschaften von Westfalen Dortmund und Niederrhein Münster trafen infolge einer unvorhergesehenen Zugunregelmäßigkeit mit Verspätung ein, so daß die Kämpfe erst sehr spät mit einer Stunde Verzögerung beginnen konnten. Der interessierte Verlauf der Rennen entschädigte jedoch für diese Enttäuschung. Leider erwies sich die Bahn als reichlich eng, können doch nur drei Bewerber einen Wettkampf bestreiten. Die Entscheidungen fielen also nicht in einem Kampf, sondern in Teilentscheidungen und die Zeiten entschieden dann über die Reihenfolge. Natürlich sind die Resultate unter diesen Umständen nicht immer ganz einwandfrei. Besonders bedauerlich war, daß Günther-Gelsenkirchen und Gockel-Essen im 100m-Seitenschwimmen nicht in einem Lauf starteten, da Gockel im Gegenlauf zu dem Gelsenkirchener keine ernste Konkurrenz besaß.

Sehr eindrucksvoll war der überlegene Sieg des bekannten Kölner Derichs, der eine famose Form verriet, wie übrigens auch Günther und Gockel.

Wie schon angedeutet, zogen sich die Kämpfe bis in die Mitternachtsstunde hin.

Die Ergebnisse des 1. Tages:

Junior-Bruststapel 3mal-100m: 1. Rheinus Köln 4:14.9, 2. Westfalen Dortmund 4:15.3, 3. Köln-Mülheim 1910 4:17.2. Seitenschwimmen 100 m: 1. Günther-Gelsenkirchen 1:10.4, 2. Gockel-Essen 1:11.6, 3. Baum-Köln.

Senioren-Freistil-Schwimmen 200 m: 1. Derichs-Köln 2:21, 2. Schwarze-Münster 2:28.3, 3. Janßen-Düsseldorf 2:29. Juniorenfreistil 100 m: 1. Henke-Sparta Köln 1:05.8, 2. Franke-Westfalen Dortmund 1:06.5, 3. Müller-Sparta Köln 1:08.6 Minuten.

Ermunterungs-Lagenstapel 4mal 100 m: 1. Sparta Köln 5:13.8, 2. Westfalen Dortmund 5:13.8, 3. Köln-Mülheim 1910 5:14.1.

Freistil für Herren über 35 Jahre 80m: 1. Widdendorfer-Jer-lohn 1:05, 2. Güttenmeister-Lüdenscheld 1:07.2 Minuten. Brustschwimmen für Vereine o. B. 100 m: 1. Melkholer-Reptun-Herne 1:31.7, 2. Berger-SC. Bregenz (Oesterreich) 1:32.2 Minuten.

Damen-Brustschwimmen 100 m: 1. Joa Breimann-Düsseldorf-Pofeldon 1:31.5, 2. Freia Heinrich-Rheingold Köln 1:36.2, 3. Frau Vape-Regir Dortmund 1:43.9 Minuten.

Tauchen 50 m: 1. Wuschel-Amateure Duisburg 36.2, 2. Poff-Pofeldon Gelsenkirchen 38.8, 3. Burmann-Westfalen Dortmund 40.6 Sekunden.

Wasserballspiel: Köln-Mülheim 1910 - Reptun Lüdenscheld 4:7 (2:4).

Ergebnisse vom Sonntag:

2. Senior-Lagenstapel 4mal 100 m: 1. Sparta Köln 5:00.2, 2. Westfalen Dortmund 5:00.4, 3. Pofeldon Gelsenkirchen 4:59.4 (distanziert).

Junior-Brustschwimmen 200 m: 1. Wuschel Amateure Duisburg 2:58.4, 2. Beckmann-Westfalen Dortmund 3:02.3, 3. Feuerlein (Düsseldorf) 3:03.2 Minuten.

Jugend-Rückenschwimmen 100 m: 1. Stammes-Westfalen Dortmund 1:21.8 Minuten, 2. Mohr-Lüdenscheld 01 1:24.4, 3. Sasse-Münster 01 1:26 Minuten.

Damen-Freistilswimmen 100 m: 1. Emma Weshot-Gut-Nat-Elberfeld 1:22.4, 2. Freia Heinrich (Rheingold Köln) 1:24.9 Min.

Freistilstapel 3mal 100 m: 1. Sparta Köln (Schamper, Henke, Derichs) 3:11.8, 2. Düsseldorf 09 3:13.4 Minuten.

1. Senior-Brustschwimmen 100 m: 1. Budig (Sparta Köln) 1:17.2, 2. Compans (Wachen 08) 1:18.7, 3. Beckmann (Westfalen Dortmund) 1:19 Minuten.

Jugend-Freistilswimmen 100 m: 1. Essing (Münster 01) 1:06.8, 2. Bollholz (Münster 01) 1:08, 3. Micha (Gut-Nat-Elberfeld) 1:09 Minuten.

Internationales Dortmunder Reil- und Fahrturnier.

Auch am vorletzten Tag des großen Turniers war der Besuch in der Westfalenhalle ausgezeichnet. Bei dem überall wirklich erhellenden Material, das in die Arena geführt wurde, standen die Richter stets vor einer schweren Aufgabe. Die fridericianische Quadriga machte wieder einen großartigen Eindruck. Von den Konkurrenzen brachte man besonders der Tandems-Eignungsprüfung großes Interesse entgegen, gelang es doch hier den deutschen Pferden Gottschalks, die Holländer auf den zweiten Platz zu verweisen. Im übrigen ist für den 3. Tag kennzeichnend, daß durchweg die favorisierten Pferde in Front blieben, wie aus den Ergebnissen hervorgeht.

Eignungsprüfung für Reitpferde (o.M.): 1. Specht Preußenprinz (St. von Barnekow), 2. M. R. von Prohlus Trohese (von Zangen), 3. F. von Philipps See (D. Vöhrke), 4. B. Brämers Amata (Bel.). 10 Teilnehmer. — Tandems, Eignungsprüfung für Gespanne (o.M.): 1. C. Gottschalks von-Wilja (Höfner), 2. S. J. Bultmanns Capener Victor-Bingley Victor (Bel.), 3. Fahr ausbildungskommando Hannovers Goliath-Goliaths Brude (Major Boerler), 4. S. J. Bultmanns St. Adrian-Prinzeß Champion (Schmidt). — Eignungsprüfung für Reitpferde (mittlere Pferde): 1. Frau von Beckers Rinon (Breeke), 2. Graf Kallene Nalita (Bel.), 3. Stall Bürkners Comtesse (Major Bürkner), 4. Tönnis Saria von Kley (Bel.). — Eignungsprüfung für Damenreitpferde (leichte Pferde): 1. Frau Franke's Abdera (Bel.), 2. Müller-Bremens Paradiesvogel (Frau Althea Müller), 3. Plate-Boigtendorfs und Fr. A. Plates Alp (Fr. A. Plate), 4. Frau Eberhard a. Oppenheims Regenbogen (Wörner). 4 Teilnehmer. — Damen-Pferde-Reitprüfung, Klasse A: 1. Stall Westens Draufgänger 2 (Frau Franke), 2. Plate-Boigtendorfs und Fr. A. Plates Alp (Fr. Plate), 3. von Philipps Albrecht (Frau Theune), 4. Stall Bürkners Caracalla (Frau Franke). 7 Teilnehmer. — Eignungsprüfung für Reitpferde (schwere Pferde): 1. Baronin von der Deckens Welfenkönig (Wätter), 2. Dr. Boners Egel (Fr. Boner), 3. Turnierhall Heilbronn's Othello (Zimmermann), 4. Krone's Havermann (Rolf Krone). 5 Teilnehmer. — Eignungsprüfung für Damenreitpferde (schwere Pferde): 1. Marwedde's Donner 2 (Fr. Marwedde), 2. Stall Westens Draufgänger 2 (Frau Franke), 3. Frau Dr. Welfisch's Alster (Bel.), 4. Th. Krämers Schwalbenschproß (Frau Widesheim). 4 Teilnehmer.

Die Ergebnisse der Jagdspringen.

1. Abteilung: (11 Teilnehmer.) 1. Frau v. Beckers Rinon (Breeke), 0 Fehler, 61 Sek., und Obl. Welfisch's Alster (Bel.), 0 Fehler, 61 Sek., 3. 11. Batt. Art.-Regt. 5. Trebes (Wachmeister Jahn), 15 Fehler, 69 Sek. Tot.: Sieg 16, 156:10, Platz 28, 53, 38:10.

2. Abteilung: (11 Teilnehmer.) 1. Ewinburnes Hochmeisterin (W. Spillner), 0 Fehler, 56 Sek., 2. Frau Glahns Thomas (Voh), 0 Fehler, 56 Sek., 3. 11. Batt. Art.-Regt. 5. Trebes (Wachmeister Jahn), 15 Fehler, 69 Sek. Tot.: Sieg 20:10, Platz 14, 14, 34:10.

3. Abteilung: (16 Teilnehmer.) 1. Dr. Seegers Segler (Grau Sodenau), 0 Fehler, 54 Sek., 2. v. Banghs Lucho (Bel.), 0 Fehler, 61 Sek., 3. v. Segnig's Kavalier (Voh), 9 Fehler, 70 Sek. Tot.: Sieg 47:10, Platz 16, 40:10.

Der Schlußtag des Dortmunder Reit- und Fahrturniers.

Der letzte Tag des großen Dortmunder Reit- und Fahrturniers bilanzierte wohl den Glanzpunkt der gesamten Veranstaltung. Das Interesse war außerordentlich reg und die große Dortmunder Westfalenhalle war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Das Gebotene übertraf alle bisher stattgefundenen Konkurrenzen und namentlich dem Jagdspringen brachte man sehr reges Interesse entgegen. Diese Prüfung war nebenbei bemerkt wohl mit die schwerste, da die Pferde in der Bahn 1000 Meter galoppieren mußten und hierbei die zum Teil sehr schwierigen Sprünge auszuführen hatten. Außerdem viel großes Interesse die Eignungs- und Leistungsprüfung für Reiter und Fahrer, wo sämtliche favorisierten Pferde für die nächstjährige Olympiade vertreten waren. Hier gab es eine Ueberraschung, da der Hauptfavorit für die Olympiade, Wols „Gimpel“ sich nur als Dritter zu platzieren vermochte. Im übrigen wurden sämtliche Konkurrenzen mit außerordentlich regem Interesse verfolgt und den Siegern wurde großer Beifall gezollt. Man muß es der Direktion der Dortmunder Westfalenhalle lassen, daß sie die Zeichen der Zeit richtig erkannt hat und mit der Veranstaltung dieses Turniers nicht unvorsichtlich zu den Vorbereitungen für die nächstjährige Olympiade beigetragen hat.

Wir lassen nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Konkurrenzen folgen:

Eignungsprüfung für Jagdpferde (leichte Pferde): 16 Teilnehmer. 1. Spedits Preußenprinz (H. Varnhagen), 2. Frau Glahns Thomas (Bes.).

Eignungsprüfung für schwere Pferde. 16 Teilnehmer. 1. von Lüdinghausen Gerold (Fhr. v. Vangen), 2. v. Oppenheims Jünger (Baronin v. Oppenheim).

Meißpänner-Prüfung. 5 Teilnehmer. 1. C. Gottschalk, 4. Pferde, Bog, Wilsa, Darling, Prince. 2. Fahrausbildungs-kommando Hannover mit Favorit Samlos, Dettles, Fritz, Daniela und Damiin. (Dieses Gespann erhielt außerdem den Sonder-Ehrenpreis für das beste inländische Gespann.)

Große Reiterprüfung für Reiter und Fahrer der Klasse S. 9 Teilnehmer. 1. Baronin von der Deckens Hausdame (Wätschen), 1. Wätschen, 2. Wätschen, 2. Wätschen (Steenbeck).

Eignungsprüfung für Reiter und Fahrer der Klasse S. 6 Teilnehmer. 1. Wätschen Bremen Paradiesvogel, Variton, Prinzess Anna, 2. v. Oppenheims Regenbogen, Trionon und Jünger.

Ruhrbezirk.

SE. Dortmund 95 : Schalke 96 6:1 (4:1).

Nur wenige Zuschauer wohnten der Begegnung in Dortmund bei. Die Dortmunder waren entgegen der sonstigen Spiele in guter Form, namentlich der Sturm zeigte sich in jeder Hinsicht als überlegen. Die Schalke hatten verschiedene gute Chancen, standen es aber nicht, die zeitweilige Überlegenheit durch Torerfolge zum Ausdruck zu bringen.

Castrop 02 : V. J. Mennmann Dortmund 5:1 (2:1).

Eine größere Enttäuschung, als mit einer Toreröffnung von 4 gegen Castrop zu verlieren, konnten die vereinigten Dortmunder ihren Anhängern nicht bereiten. Obwohl die Gäste immer etwas mehr vom Spiele hatten, mußten sie sich überlegen beugen, da die Gästeverteidigung nicht zu überwinden war. Auf der anderen Seite mußte der Castroper Sturm jede sich bietende Gelegenheit aus.

Preußen Essen : M. V. V. Linden 3:3 (2:2).

Ueberraschenderweise gelang es den Essener Preußen, dem M. V. V. Linden den ersten Punkt zu nehmen. Den Leistungen nach hätten die Essener schließlich einen knappen Sieg verdient gehabt, doch die Gäste kämpften unerschrocken, so daß das Remis auf der anderen Seite verdient ist. Bei den Essenern war wieder einmal der Sturm recht schwach, besonders vor dem Tore mußten die einzelnen Stürmer nichts anzufangen. Während linker Flügel und Mittelfeld angingen, fiel der recht gänzlich aus. Die Verteidigung war auf dem Posten, dagegen konnte der Stürmer nicht gefahren. Die besten Teile der Gäste waren die Außenstürmer, wie auch die Rückreihe setzte zu gefahren. Die Verteidiger fielen aus, während der Mannmann seines Amtes mit großer Umsicht wahrte. Die ganze Mannschaft spielte äußerst schnell.

T. u. S. Bochum schlägt V. V. Altesse mit 3:1 (1:1).

T. u. S. Bochum, das bisher noch ohne jeglichen Punkterfolg am Schluß der Tabelle rangierte, bereitete seinen Anhängern am Sonntag eine recht angenehme Ueberraschung. Der V. V. Altesse, der erst am vergangenen Sonntag die Essener Schwarz-Weiß schlagen konnte, wurde von T. u. S. mit 3:1 Toren einwandfrei und verdient geschlagen. Die Bochumer spielten mit großem Eifer und Siegeswillen, während Altesse, das Ergebnis für Sittich, Wörten und Masch hatte, im allgemeinen enttäuschte. Die Mannschaft zeigte ein recht planloses Zusammenwirken, besonders der Sturm konnte nicht zu einer einheitlichen Aktion aufrufen. Recht auf war der Rechtsaußen dagegen waren linker Verteidiger, linker und Mittelfeld sehr schlecht. T. u. S. hatte seine Stärke in der Rückreihe und hier übertrug der linke Flügel.

Union Gelsenkirchen : Eintracht 08 1:4 (1:3).

Der Schiedsrichter hätte bestimmt besser getan, das Spiel entweder ausfallen zu lassen oder es als Gesellschaftsspiel zu werten, denn der Platz befand sich in einem derartigen schlechten Zustand, daß der Kampf nie recht zur Entfaltung kam. Beide Mannschaften nahmen das Spiel sehr ernsthaft wahr, während die Gelsenkirchener am ersten Tag, hatten die Gäste deren sechs in ihren Reihen. Der Erster Tag bewährte sich aber ausgezeichnet, was man von der Gegenpartei nicht behaupten konnte.

W. Buer 07 : Schalke 04 0:0 (0:0) Gef. Spiel.

Die 2000 Menschen, die gekommen waren, um den W. Buer gegen den Ruhrbezirkmeister unterliegen zu sehen, wurden eines anderen belehrt. Da Ruzorra in dem Vönderspiel Deutschland-Norwegen als Ersatzmann nominiert war, trug man das Spiel in Buer auf der Vöndersbeide als Freundschaftsspiel aus und das war vielleicht gut. Man muß indessen berücksichtigen, daß der Platz fast unbespielbar war. So wurde schließlich auch nur zweimal eine halbe Stunde gespielt.

Niederrheinbezirk.

Endlich konnte der Altmeyer, der Duisburger Spielverein, wieder einmal einen ganz überlegenen Sieg feiern. Die Grafschäfer in Wörs mußten mit 7:0 davon glauben. Auch der Homburger Spielverein konnte mit 7:0 seinen Widersacher, die Union Hamborn, überlegen schlagen. Die Krefelder Preußen siegten weiter und nahmen weiterhin in der Gruppe B die Spitze ein. In der Gruppe A hält nunmehr wieder der Altmeyer die Spitze, hat aber bereits ein Spiel mehr wie Weidenich 08 ausgetragen.

Duisburg 99 : Union Krefeld 1:2 (1:3).

Der Wörs schiedsrichter ein hervorragendes Spiel, konnte aber, trotzdem die Krefelder Niederlage nicht abwenden. Seine Mitspieler gingen in keiner Weise auf sein durchdachtes Spiel ein. Der Wörs spielte viel zu weich und unentschieden. Die Krefelder Spieler

termannschaft hatte dadurch leichtes Spiel. Die Krefelder Spieler mußten das Spiel mit 10 Mann durchhalten, siegen aber trotzdem noch verdient, da sie eben besser verstanden, sich freizustellen.

Spielvereinigung Oberhausen : Spielklub Oberfeld 2:0 (1:0).

Die Oberhausener Krefelder mußten mit drei Ersatzleuten dieses Spiel austragen, konnten aber trotzdem dank besserer Stürmerleistungen einen verdienten Sieg davontragen. Die Oberfelder waren sehr eifrig und machten dem Partner viel zu schaffen, konnten sich aber vor dem Torrahmen nicht durchsetzen. Die Platzverhältnisse waren nicht die besten, trotzdem wurde ein annehmbares Spiel vorgeführt.

V. J. v. V. Ruhrort : Weidenich 06 4:4 (1:2).

Beide Gegner lieferten sich einen erbitterten Kampf. Es sei vorweg gesagt, daß Ruhrort durch das reifere Spiel den Sieg verdient hatte. Lediglich durch ihre unsichere Verteidigung mußten die Ruhrorter dem Gegner bis zum Wechsel einen Vorsprung überlassen. In der zweiten Halbzeit wurden die Weidenicher vollkommen eingeschüchtert. Mit einem Riesenerfolg nahmen nunmehr die Gäste den Kampf auf. Nachdem der Ausgleich geschafft ist, kann Ruhrort in Führung gehen. Durch einen 11 Meter gleich Weidenich glücklich wieder aus. Der Streit um den Sieg bringt beiden Parteien nochmals einen Erfolg, so daß Weidenich ein recht schmeichelhaftes Unentschieden zustande bringt.

Sp. W. Wörs : Duisburger Spielverein 0:7 (0:3).

Der Altmeyer trat diesmal wieder komplett an und konnte einen in dieser Höhe vollkommen verdienten Sieg aus Wörs mitbringen. Das Treffen selbst hatte für Wörs keine Anziehungskraft. Ca. 6000 Zuschauer umfüllten das Spielfeld. Die Duisburger waren in bestechender Form, wogegen die Wörs nichts zu bestechen hatten. Gegen das gute alte Kombinationspiel des Altmeyers war der Gegner machtlos. Sieger im Tor der Wörs hielt was zu halten war, konnte aber die sieben Erfolge nicht verhindern. Bei den Duisburgern waren Gruber, Ralsch und Sackenheim 2 in ausgezeichnete Form.

Union Hamborn : Homburger Sp. V. 0:7 (0:2).

Durch das Verlegen des Torhüters mußten sich die Jünger in eine vernichtende Schlappe fügen. Allerdings stellten diese Vorkämpfer auch eine Gegenseite dar, die sich wirklich gewaschen und bis an die Zähne bewaffnet hatte. Hamborn kam in der Feldleistung nie in Frage, hatte auch mit einem nervenstärkeren Stürmer das Schicksal nicht abwenden können. Diese schreckliche Höhe war unnötig, am Ende setzte der Mannschaftsführer seinen Torhüter gar vom Platz, bezeichnend für dessen „Taten“ ist, daß er beispielsweise einen 50-m-Ball passieren ließ.

Sterkrader Spielklub 07 : Hamborner Sp. V. 6:3 (5:1).

In Sterkrade erlebten nahezu 2500 Besucher die klare Abwehr der guten Hamborner Mannschaft, die beweist, daß man in Sterkrade den trefflichen Spielklub nicht so leicht aus der Fassung bringen kann. Sterkrades Angriff war im ersten Spielakt tatsächlich im Wörs, der Mittelfeld übernahm durch viele Ideen und guten Aufbau. Hamborn hatte sich schon in der Halbzeit ziemlich ergeben, legte nachher noch einmal ein „Zwischenspiel“ stellte die Partie auf 5:3, dann aber „lah“ man nur noch Sterkrade.

Preußen Krefeld : W. V. Weich 4:0.

Wie zu erwarten war, nahmen die Preußen dieses Spiel auf die leichte Achsel und gewannen dennoch in sicherer Form. Weichs gute Einzelkräfte konnten die von vornherein bestimmte Schlappe nicht ändern, immerhin bot die wackeren Elf der überlegenen Technik des Partners prächtigen Widerstand.

Rheinbezirk.

Ueberraschungen auf der ganzen Linie.

Einen Tag der Sensationen erlebte wieder einmal der Rheinbezirk. Die meisten Resultate waren in der Tat vorauszusagen, die meisten also stehen in kräftigem Widerspruch zu der Papierform. In der Gruppe 1 ließ sich der Spitzenreiter Dürener Sportklub 03 von Sportklub M. Gladbach mit 1:0 schlagen. Diese katastrophale Niederlage der Dürener war nach den bisherigen Erfahrungen nicht im entferntesten zu ahnen. Da der am zweiten Stelle liegende Meister C.F.R. in Aachen bei der Mennmannia, wenn auch nur einen knappen 1:0-Sieg feiern konnte, so genügt das doch, um die Tabelle umzustülpen. Der Klub führt jetzt (relativ) mit drei Punkten. Der Rheinder Spielverein gewinnt langsam seine beste Form wieder. Diesmal schlug er Tura Bonn glatt 4:0 und rückt so auf gleiche Höhe mit dem Dürener Sportklub. Nicht minder überraschend als die Dürener Niederlage ist der glatte Sieg von Jugend Kalk über Köln-Mülheim. Ein 5:1 hatte man den Kalkern keineswegs zugehört. Allerdings ist dieses Ergebnis nicht so sehr von Belang.

In der Gruppe 2 war die „Wiedergeburt“ von Denderkirk 07 die Ueberraschung des Tages. Die Schwarz-Gelben brachten es fertig, die an dritter Stelle rangierende Jugend Düren mit 5:0 hineinzulegen. Die beiden führenden Borussia Gladbach und Sülz dagegen wahrten ihr Prestige und gewannen, wenn auch beiderseits nur knapp. Köln-Sülz nahm dem Sportklub Aachen mit 4:3, Borussia mit 3:1 den Godesberger die Punkte. Die Spitzenstellung der beiden ist also weiter isoliert worden.

Auch der Spitzenreiter der Gruppe 3 konnte sich behaupten. Eintracht M. Gladbach konnte natürlich in Düren beim Spielverein keine Torbeeren ernten und verlor 3:0. Da der zweite V.F.R. Köln gegen den plötzlich wiedererstandenen Bonner Fußballverein nur ein 0:0-Remis erzwingen konnte, hat sich der Vorprung der Dürener vor dem Altmeyer um einen wichtigen Punkt vergrößert. Die so vielversprechend gestartete Viktoria Rheindt scheint nachzulassen. Man hätte nicht erwartet, daß sich der Reuling in Bingen mit 2:1 die Punkte würde nehmen lassen. Rheenania Köln, die V.F.R. Aachen 3:1 besiegte, kommt so an die dritte Stelle.

Die Lage in allen drei Abteilungen ist also interessanter und ungeklärter denn je. Die unberechenbare Form der Mannschaften läßt für die Zukunft noch die unvorhersehbarsten Komplikationen im Bereich der Möglichkeiten.

Bergisch-Märkischer-Bezirk.

Fortuna Düsseldorf : FC Solingen 1995 2:2 (0:2).

Etwa 4000 Zuschauer erlebten am Nachmittag auf dem Fortuna-Platz in Düsseldorf eine große Ueberraschung, denn um Haarsbreite wäre der Tabellenführer der Gruppe A von den Gästen um beide Punkte gebracht worden. Nur das taktisch perfekte Spiel der zweiten Hälfte und das Nachlassen der Gäste sowie endlich die Nichtausnutzung einiger taktischer Gelegenheiten, rettete den Düsseldorfern einen Punkt. Fortuna wurde durch eine Verletzung des Mittelfelders gleich in den ersten Spielminuten stark benachteiligt, spielte aber auch sonst nicht mit dem üblichen Eifer.

Solingen-Gräfath : Sp. Bg. Ratingen 04 0:3 (0:1).

Die recht zahlreich erschienenen Solinger Sportfreunde wurden bitter von ihrer Mannschaft enttäuscht. Die Gräfathler zeigten überraschend nichts, was ihnen Aussichten in diesem Kampf gegeben hätte, in dem sie doch nach der Papierform favorisiert werden mußten.

SE. Elberfeld : W. 04 Düsseldorf 2:1 (1:0).

3000 Zuschauer erlebten in Elberfeld ein sehr interessantes, witziges und dabei äußerst ritterliches Meisterschaftsspiel. Der Kampf sollte darüber Aufschluß geben, ob die Elberfelder neben W. 04 Düsseldorf Favoriten bleiben und W. 04 Düsseldorf endgültig abgedrängt wird oder ob die Ballspieler im Vorderreihen bleiben.

Gerresheim 08 : Schwarz-Weiß Barmen 2:2 (1:1).

Trotz weit besserer technischer Leistungen mußten die Barmen in Gerresheim einen Punkt lassen. Gerresheim dagegen kam ganz und gar unbedeutend zu einem für diese recht wertvollen Punkt. Beide Gegner lieferten einen hervorragenden Kampf, der an spannenden Momenten kaum überboten werden kann.

Gesellschaftsspiele:

TM 80 : SC. Sonnborn 07 5:2 (2:1).

Auch diese Kraftprobe zwischen A. und B-Gruppe fiel zu Gunsten der B-Gruppe aus. Zwar entspricht das Resultat nicht ganz dem Spielverlauf, der Sieg der Düsseldorf ist darum doch verdient.

Germania Elberfeld : SE. Barmen 4:5 (0:4).

Das Ergebnis muß überraschend kommen, hatte man den Germanen nach ihrem Unentschieden gegen TM 80 Düsseldorf bei aller Achtung vor dem Können der Wörs-Elf einen Sieg zugestanden. Die Barmen zeigten sich aber wieder einmal von der besten Seite.

SE. 1899 Düsseldorf : Viktoria Düsseldorf 1:1 (0:1).

Das auf den Vormittag angesetzte Meisterschaftsspiel der beiden vorgenannten Vereine konnte nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen werden, weil der Wörs Heidekamp als Ersatzmann für die deutsche Mannschaft telegraphisch nach Hamburg beordert worden war.

Westfalenbezirk.

Arminia Bielefeld : Teutonia Bielefeld 9:1.

Die Besucher vom Teutoburger Walde konnten dem einheitlichen Wirken des Altmeyers das Wasser nicht reichen. Sie fanden sich auch widerstandslos in ihr unangenehmes Schicksal. Arminia Sturm fühlte sich auf heimischem Gelände veranlaßt, für manche Unbill der letzten Wochen Vergeltung zu üben und der arme Gästeheute mußte das am eigenen Leibe spüren. -- Viktoria Recklinghausen erlebte nach den Bielefelder Arminen nun auch deren Begegnung vom Westfalen, die Herforder Union, die sich eine verdiente Niederlage von 1:2 gefallen lassen mußte. Das Spiel der Westfalen nimmt sich zwar reichlich primitiv aus, ist aber ungekünstelt und darum gegen technisch reifere Partner vielleicht eher am Platze als schöngestaltete Tuerel, der der Erdebeft abgeht. -- Westfalia Ahen hatte gegen den Hertener Reuling nie eine Gewinnchance, die trefflichen und zielficheren Gäste zogen sich mit einem 2:0 Sieg in glänzender Weise aus der Affäre. Zusammen mit dem heuer spielfreien V.F. Westfalia führen sie nun den Tabellenreigen an.

In der Gruppe B siegten die Rheiner Borussia über die famose Elf des S.C. 08 Münster knapp und wenig überzeugend 3:2. Die Rheiner haben sich damit den schärfsten Widerstand vom Halbe geschafft und dürften ziemlich gewiß dem Meisterpost entgegenfeuern. -- In Münster teilten sich die Preußen mit der Hammer Spielvereinigung in die Ehre des Tages. Allerdings ist das 2:2 für die Hammer äußerst schmerzhaft, da die Elf sich nunmehr kaum noch in die Nähe der führenden Mannschaften bringen kann. V.F. Osnabrück : Sparta Nordhorn 4:3. Die Nordhórner gaben eine gute Figur ab, erlagen aber auf die Dauer dem Willen der Platzbesitzer, die sich nunmehr wieder im Angriff zurechtfinden.

Greven 09 : Scherbeck Westfalia 5:0. (Gef. Spiel.)

Südwestfalenbezirk.

Die drei Sonntagsspiele nahmen den erwarteten Ausgang: etwas aus dem Rahmen fällt vielleicht die hohe Schlappe, die die Bielefelder Jugend von Hagen 05 mit 2:8 Toren bezog. Die Hagerer Elf war endlich einmal wieder in der bewährten meisterschaftlichen Verfassung, besonders das Innenreio war auf dem Posten. Günstigste im Hagerer Tor wurde nicht allzuoft befüllt, immerhin mußte er den eifrigen Angreifern vom Platzhelfer Jahnleuten doch mehr stehen. -- Hagen 72 hatte mit den Bielefelder Jahnleuten doch mehr Arbeit, als es schien. Die Gäste wehrten sich überraschend wider und hätten es bald fertig gebracht, dem Spitzenreiter den ersten Minuspunkt abzurufen. Hagen führt nun den Reigen ungeschlagen mit gutem Vorprung vor dem übrigen Bewerberfeld. -- Gegen den S. u. S. Hülten hatten die Spog-Leute aus Hagen-Oppenheim einen harten Stand. Nach gleichwertigen Darbietungen erfolgte die 1:1-Trennung. Die Gäste aus dem Siegerland boten bessere Einzelleistungen, hatten aber mit ihren Torschüssen wenig Glück.

Pferdesport.

Reiten zu Neuf.

1. Rennen: 1. Du (v. d. Bugt), 2. Wellgunde, 3. Churpaz; ferner: Ordinaris, Gauer, Landpomeranze, Hofgräf, Raen, Donaukind, Marabdis, Sonnengöttin, Helios 2. Toto: 108, Platz: 26, 20, 16.

2. Rennen: 1. Hölthlon (Ragb), 2. Pollas, 3. Hölthlon; ferner: Seib, bestimmung, Carol, Hölthlon, Orlana. Toto: 32, Platz: 13, 12, 12.

3. Rennen: 1. Traben (v. Bode), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Beret, Hölthlon, El Mafer, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 20, Platz: 12, 12, 16.

4. Rennen: 1. Hölthlon (Ragb), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 18, 17, 14.

5. Rennen: 1. Bombola (H. Baumgärtner), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

6. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

7. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

8. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

9. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

10. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

11. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

12. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

13. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

14. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

15. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

16. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

17. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

18. Rennen: 1. Hölthlon (Friedrich), 2. Hölthlon, 3. Hölthlon; ferner: Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon, Hölthlon. Toto: 108, Platz: 14, 20, 16.

Sendener Spar- und Darlehensverein. Am 8. November ist im Bürgertrug die diesjährige Generalversammlung, in der die Jahresrechnung und Bilanz für 1926 vorgelegt werden und wichtige Beschlüsse zu fassen sind. Die Mitglieder werden auf die Angelegenheiten in der heutigen Ausgabe aufmerksam gemacht.

Dingden, 24. Okt. Die Zahlstelle Dingden der Ortsgruppe Bocholt im Roffhäuserverband der Rb. u. Rh. hielt am Sonntag, den 23. 10. in der Gastwirtschaft Schleiten ihre Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der 2. Vorsitzende der Ortsgruppe Bocholt eröffnete in Abwesenheit des Obmannes der Zahlstelle die Versammlung, er begrüßte die erschienenen aufs kameradschaftlichste. Bevor er dem 1. Schriftführer das Wort zu seinem Referat erteilte, teilte er kurz mit, daß gegenseitig der Generalversammlung der Posten als 1. Vorsitzender dem Kameraden Dr. med. Koop eingeräumt wurde. Sodann erläuterte der 1. Schriftführer die 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, er legte den Anwesenden an Zahlen dar, wie sich die Erhöhung auswirkt bei den Leicht- und Schwerbeschäftigten sowohl wie bei den Kriegshinterbliebenen. Ebenfalls wies er auf die Vorteile der 5. Novelle hin, welche für die Rh. in Frage komme. Nachdem verschiedene Kameraden Aufklärung erhalten hatten, wurde unter Punkt „Verschiedenes“ zunächst die geplante Feldbesichtigung angesprochen. Da seitens der übrigen Bevölkerung Dingdens nichts unternommen worden ist, wurde beschlossen, in Anbetracht der Mitgliederzahl gegenüber den anderen Vereinen Dingdens einstweilen davon Abstand zu nehmen. In der Denkmalsfrage, deren Lösung die Zahlstelle anstrebt, ist noch nichts Wesentliches unternommen worden; es wurde daher beschlossen, mit der damals gewählten Kommission in Verbindung zu treten. Die Frage der Weihnachtsfeier wurde noch kurz erörtert. Man plant noch langen Jahren auch in Dingden eine solche abzuhalten. In der nächsten Versammlung im Dezember soll hierüber weiter verhandelt werden. Die Versammlung konnte gegen 1 Uhr geschlossen werden.

a. Hesselburg, 24. Okt. Die Aufführungen des Volksstückes „Hof von Tannenberg“, die der Theaterklub Hesselburg veranstaltete, erfreuten sich eines guten Besuchs. Die Vorstellungen wurden mit einem Musikstück eingeleitet. Da die Rollen in guten Händen lagen und die Spieler das Stück sorgfältig einstudiert hatten, kam eine befriedigende Aufführung zustande. Zum guten Gelingen der Vorstellungen trug auch die wirkungsvolle Bühnendekoration bei. Ergreifend wirkte das lebende Bild. Die Pausen wurden durch Musikvortritte ausgefüllt. Die Besucher zeigten sich voll und ganz befriedigt.

Handelsnachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 24. Okt. (Radio.) Die Tendenz war in der neuen Börsenwoche zunächst widerstandsfähiger und teilweise freundlicher, da an verschiedenen Terminaktienmärkten ein festes Decouvert bestand und im Hinblick auf den Ultimo Deckungskäufe bemerkbar waren. Bei Börsenbeginn bestand auch die Hoffnung, daß die Reportgeldsätze, die heute in einer Bankkonferenz festgesetzt wurden, keine Verringerung erfahren, da man glaubt, daß die gegenwärtigen Engagements nur etwa die Hälfte der am letzten Ultimo vorhandenen erreichen. Auf der anderen Seite lag wenig Angebot vor, da die glatte Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlenbergbau anscheinend einen günstigen Eindruck machte. Die Spekulation verhielt sich nach Erledigung der Deckungskäufe im Hinblick auf die Beschränkungen über eine neue Reichsbankdiskontenerhöhung weiter sehr zurückhaltend. Das Geschäft konnte sich daher nicht beleben. Besonders fest setzten Harpener und Verein. Glanzstoff ein, bei denen sich ein größerer Materialmangel geltend machte. Am Geldmarkt war das Wechselangebot nicht erheblich. Es mußten jedoch wieder Diskontsätze von 7 1/2 Prozent und darüber angelegt werden. Die verschiedenen an der Börse verbreitete Hoffnung, daß sich der Privatdiskont um 1/2 Prozent ermäßigen werde, hat wenig Aussicht auf Verwirklichung, zumal im gegenwärtigen Stadium der Ultimo-Vorbereitung. Für Tagesgeld bestand größeres Angebot zu 5 1/2-7 1/2 Prozent. Erste Firmen erhielten bereits mit 5 Prozent beträchtliche Summen, dagegen blieb Monatsgeld zu dem Satz von 8-9 1/2 Prozent stärker gesucht. Die ausländischen Devisen veränderten sich gegenüber ihren letzten Kursen nicht. Der Dollar notierte in Berlin im Freiverkehr etwa 4,872 und in London 4,8720.

Die ersten amtlichen Kurse waren nicht ganz einheitlich. Die Veränderungen nach beiden Seiten stellten sich auf 1-3 Prozent. Verein. Glanzstoff plus 9, Bemberg plus 5 1/2, Harpener plus 3 1/2, Magimilianshütte plus 6 1/2 Prozent. Von den internationalen Werten befestigten sich Svenska um 3 1/2, dagegen gingen Cade um 10 Prozent zurück. Elektrowerte gestiegen; Gesfärl plus 2 1/2 Prozent. Montanwerte konnten sich im ganzen gut behaupten, da die Produktionsziffern der Eisenerzindustrie und des Bergbaues befriedigten. Von Waggonwerten zogen Buss um 3 Prozent an. Am Markt der Maschinenfabriken ermäßigten sich Ludwig Loewe um 5 1/2, sowie Schubert & Salzer in Reaktion auf ihre kürzliche Steigerung um 3 1/2 Prozent. Sarotti-Aktien setzten ihren Rückgang um 5 1/2 Prozent fort. Bankaktien überwiegend 2 Prozent niedriger. Schiffahrtswerte still; Hamburg-Süd - 1, Hanfa - 2, Nordd. Lloyd plus 1/2, Sapag behauptet. Deutsche Staatsanleihen lagen gedrückt. Von Auslandsrenten Regimenter gesucht.

Im weiteren Verlauf der Börse kam es zu einer scharfen Ermattung der Tendenz, da die Baifsepartei auf allen Gebieten große Verkäufe tätigte und angeblich in Vorbereitung der Liquidation bereits Exekutionen stattfanden. Die Gerüchte, daß der Reportgeldsatz erhöht werde, bewahrheiteten sich nicht. Die Banken setzten den Zinssatz auf unverändert 8 1/2-9 Prozent fest. Eine erhebliche Verstimmung rief die sehr schwache Verfassung des Kassamarktes hervor. Verein. Glanzstoff verloren gegenüber ihrem ersten Kurs mehr als 20 Prozent. Gesfärl gingen um über 10 Proz., Siemens um 7, Harpener um 8 Prozent zurück. Die Stimmung der Börse war in der zweiten Stunde äußerst gespannt. Privatdiskont 6 1/2 Prozent für beide Seiten.

Als zum Schluß der Börse war die Stimmung

weiter außerordentlich flau und die Kurse gaben erneut in starkem Maße nach. Als Grund hierfür dürfte das Gerücht von der Ermordung eines hervorragenden Diplomaten, durch das die Börse außerordentlich beunruhigt wurde, anzusehen sein. Nähere Einzelheiten hierüber waren bis zur Stunde noch nicht zu erhalten. Gegen 2,30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: J. G. Farben 266,50, Verein. Glanzstoff 474, Zellstoff Waldhof 274, Siemens 262,50, Ludwig Loewe 230, Gesfärl 255, W.E.G. 160, Bergmann 182,50, Tessaure Gas 170,50, Gelsenkirchen 136, Harpener 181, KStu-Neuessen 149, Mannesmann 144,50, Ostwerke 369, Schultze 390, Rheinstahl 172, Sapag 138,50, Nordd. Lloyd 139,50, Danabank 209, D.Monto 146, Dresdener Bank 150, Altbefiz 51,25, Neubefiz stark ermäßigt 12,70.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 24. Okt. (Radio.) Bei Wochenbeginn konzentrierte sich das Hauptinteresse der Berliner Produktentörse auf den Roggenmarkt. Für Oktober sind noch keine Anlieferungen erfolgt, da vom Inlande kontraktliche Ware, soweit sie vorhanden ist, zu Marktpreisen nicht zu beziehen ist. Es zeigt sich deshalb für Oktober-Bieferung starke Deckungsfrage und konnte deshalb diese um 5 Mk. im Preise anziehen. Die bisher von Hamburg nach dem Inlande übergeladene Westermare ist zumeist an den Inlandsmühlenbedarf disponiert worden und es hält jetzt schwer, wegen der Knappheit an Wasserfrachten größere Mengen von Westermare rechtzeitig heranzuschaffen. Weizen blieb demgegenüber still und in den Preisen nicht nennenswert verändert. Vom Ausland lagen hier keine Anregungen vor. Weizenmehl ist schwer veräußlich, Roggenmehl fest und knapp. Gerste still, Hafer hat wenig Umsatz, da der Konsum die Forderungen selten zahlt.

Devisenkurse

	22. 10.	24. 10.	22. 10.	24. 10.
Amsterdam	168,23	168,82	168,33	168,87
Brüssel	168,24	168,86	168,33	168,87
Stallen	22,585	22,925	22,875	22,915
London	20,378	20,416	20,382	20,422
New-York	4,193	4,191	4,189 1/2	4,191 1/2
Paris	16,42	16,43	16,425	16,465
Schweiz	80,70	80,83	80,76	80,92
Wien (abg.)	59,08	59,20	59,07	59,19

Effektenkurse.

	22. 10.	24. 10.		22. 10.	24. 10.
Schiffahrt			Gotha Raagon	00,00	00,00
Sapag	141,50	142,00	Grulowitz Textil	98,50	97,00
Nordd. Lloyd	143,50	144,25	Hammerstein	167,00	167,00
Bankaktien			Hansa Lloyd	00,00	00,00
Harmer Bank	136,00	135,00	Harpener Berg	182,75	182,25
Reichsbank	231,00	230,00	Hartmanns Wäsch	27,00	27,25
Commerzbank	165,00	163,00	Höflich Eisen	157,50	154,00
Tarnhölz Bank	212,25	212,25	Hoffmann Stärke	75,25	75,00
Deutsche Bank	155,00	155,00	Humboldt Wäsch	87,1/2	86,75
Disconto-Ges.	146,25	147,75	Kahla Wäsch	55,25	55,00
Preussische Bank	151,00	150,00	Karl Wäschleben	169,50	169,00
Reichsbank	169,75	168,50	Karlshof Wäsch	20,00	19,50
Industriekationen			Karlshof	148,00	145,00
Schultheiß	410,00	398,00	Kleinwerthe	141,25	140,50
Nordmünd. Union	281,00	280,00	Kleinwerthe	155,75	153,75
Wier Vorland	139,25	138,50	Kleinwerthe	00,00	00,00
Wierwerke	94,50	93,25	Gebr. Kösting	87,75	85,00
A. G. C.	168,00	168,25	Lahnwerthe	172,50	171,25
Ansaldo Quano	000,00	00,00	Laurahütte	77,75	75,25
F. B. Remberg	470,00	465,00	Linde Hoffmann	00,00	619,00
Bergmann Elektr.	290,00	285,00	Magirus	46,00	40,50
Bergmann Elektr.	104,75	104,25	Mannesm. Wäsch	156,00	150,50
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Mannesm. Wäsch	116,1/2	115,1/2
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Mechan. Linden	233,00	232,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Mechan. Jltau	99,50	98,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Mir & Genest	130,00	127,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Mühlheim Berg	134,00	134,75
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Ober Rots	94,1/2	94,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Orenstein	123,75	123,25
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Röhrig Berg	101,75	101,1/2
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Rongs Spinnerel	47,00	47,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Reicholz Papier	275,00	275,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Rheinmetall	00,00	00,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Rheinmetall	185,00	184,50
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Rombacher	00,00	00,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Rühlwerthe	85,00	84,25
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Schmidt elektro	185,75	183,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Siemens Halske	274,00	272,50
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Thür. Del.	97,75	97,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Leonhardt Elek	151,00	150,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Ver. Dt. Nickel	162,75	161,25
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Ver. Glanzstoffe	600,00	604,50
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Wandwerthe	222,75	224,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Westf. Handel	68,00	68,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Widling Wäsch	144,75	145,50
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Zellstoff Waldhof	286,50	285,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Zellstoff Waldhof	293,00	292,75
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Zellstoff Waldhof	70,00	70,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Zellstoff Waldhof	00,00	00,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Zellstoff Waldhof	174,00	173,50
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Zellstoff Waldhof	00,00	00,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Zellstoff Waldhof	129,00	129,00
Berlin Elektr.	00,00	00,00	Zellstoff Waldhof	00,00	00,00

Berliner Produktenpreise.

Berlin, 24. Oktober. Die amtlich notierten Preise betrugen: ad Station in Reichsmark: Weizen märk. 245,00-248,00, Oktober 247,00-250,00, Dezember 270,50-272,50, März 272,00-275,00, Roggen 249,00-252,00, Oktober 254,50-255,00, Dezember 249,00 bis 249,40, März 241,75-251,00, Sommergerste 220,00-227, Wintergerste 000,00-000,00, Hafer märk. 205,00-218,00, Oktober 223,00-00,00, Dezember 219,50-000,00, März 225,00-000,00, Mais 192,00-184,00, Weizenmehl 31,25-34,50, Roggenmehl 32,75 bis 34,00, Weizenkleie 14,25-00,00, Roggenkleie 14,25-14,50, Raps 30,00-33,00, Bittorlaer sen 52,00-57,00, kleine Speiseerbsen 36,00-37,00, Futtererbsen 22,00-24,00, Weizen 21,00 bis 22,00, Weizenbrot 22,00-24,00, Weizen 22,00-24,00, Lupinen blaue 14,50-15,50, Lupinen gelbe 00,00-00,00, Seradella 00,00-00,00, Rapskuchen 15,90-16,30, Leinfuchsen 22,80-22,70, Trödenkühn 10,50-10,90, Sogalschat 20,20-20,50, Kartoffelflocken 24,90-25,25.

Baumnotierungen.

Bismarck, 24. Okt. (Radio.) Eröffnung Oktober 00,00-00,70, Dezember 00,00-00,00, Januar 00,00-00,00, März 00,00-00,00, Mai 00,00-00,00, Juli 00,00-00,00, Tendenz stetig.

Bismarck, 24. Okt. (Radio.) Oktober 00,00-00,00, Dezember 21,53-21,61, Januar 21,9-21,60, März 21,53-21,60, Mai 21,60 bis 21,60, Juli 21,53-21,60, Tendenz stetig.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 24. Oktober. Auftrieb: Großvieh 688, Ochsen 76, Bullen 187, Kühe 231, Kälber 18, Ferkel 94, Kälber 660, Schafe 143, Schweine 4643. Es kosteten Ochsen: a) 58-61, 2) 00-00, b) 52-55, b2) 00-00, c) 48-50, d) 00-00. Bullen: a) 52-54, b) 46-50, c) 42-44, Kühe: a) 53-56, b) 46-50, c) 40-45, b) 30-36, Ferkel: a) 57-60, b) 52-50, c) 00-00, d) 00 bis 00. Ferkel: a) 38-44, b) 00-00. Kälber: a) 100-110, b) 73-90, c) 63-76, d) 55-65, e) 00-00. Schafe: a) 55-58, a2) 00-00, b) 46-53, c) 38-42, d) 22-30. Schweine: a) 69-70, b) 68-70, c) 66-68, d) 63-65, e) 60-62, f) 00-00, g) 52-63. Marktverlauf: Großvieh langsam mit Überstand.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 24. Oktober. Auftrieb: Großvieh 836, Kälber 423, Schafe 123, Schweine 3603, Ochsen: a) 59-60, a2) 57-59, b) 55-57, b2) 53-55, c) 50-52, d) 48-50. Bullen: a) 00-00, b) 52-55, c) 47-51, d) 40-46. Kühe: a) 53-55, b) 50-53, c) 40-49, d) 30-39. Ferkel: a) 00-00. Ferkel: a) 57 bis 60, b) 52-56, c) 45-51. Kälber: a) 00-00, b) 85-90, c) 75-84, d) 50-74. Schafe: a) 00-00, a2) 00-00, b) 47-50, c) 40-46, d) 35 bis 39, e) 00-00. Schweine: a) 68-70, b) 67-69, c) 66-68, d) 63-65, e) 62-64, f) 53-61, g) 54 bis 64. Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Kälber mittel, Schafe mittel, Schweine schlecht.

Rechte Radio-Meldungen.

Die Arbeit im Braunkohlenrevier wieder aufgenommen.

Halle, 24. Okt. (Radio.) Nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts sind die Bergarbeiter heute früh pünktlich in ihren Arbeitsstätten erschienen. Sämtliche Gruben sind wieder in Betrieb. Es wird normal gefördert. Die Belegschaften sind nach den bisher vorliegenden Meldungen überall zu 100 Prozent eingefahren. Danach ist es den Kommunisten auch in den radikal eingestellten Betrieben nicht gelungen, den Lohnkampf als wilden Streik fortzusetzen.

Der Betrunkene im Postamt.

Berlin, 24. Okt. (Radio.) Nach einer Meldung der Abendblätter aus Salzburg zerfiel im dortigen Postgebäude ein stark angetrunkenen Postadjukt 700 Schilling an Bargeld, für 200 Schilling Postwertzeichen und sämtliche Aktien und demotierte die Einrichtung des Postamtes vollständig. Er zerstückte alle Fernsprecher, Telegraphenapparate, Uhren usw. Als er dann das Postgebäude angab wollte, wurde er von der Gendarmerie festgenommen. Er gestand ein, 1800 Schilling unterschlagen zu haben.

Abschluss der Beratungen des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 24. Okt. (Radio.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages konnte heute die Aussprache über die Genfer Verhandlungen und die damit zusammenhängenden außenpolitischen Fragen abschließen. An der Erörterung beteiligten sich die Vertreter aller Parteien. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann nahm ebenfalls mehrfach das Wort. Den Vorsitz der heutigen Sitzung führte in Vertretung der verhinderten Abgeordneten Wallraf (Dn.) und Müller-Frankes (Soz.) der Abg. Höflich (Dn.).

Pangalos vor der Anklage des Hochverrats.

Paris, 24. Okt. (Radio.) Wie die Morgenpresse aus Athen meldet, erstattete die zur Untersuchung des Falles Pangalos eingesetzte parlamentarische Kommission einen Bericht, in dem sie die Erhebung der Anklage wegen Hochverrats verlangt.

Die Besatzungsverminderung im englischen Licht.

London, 24. Okt. (Radio.) Die von der deutschen Regierung am vergangenen Mittwoch veröffentlichten Einzelheiten über die Verminderung der Besatzungssumme werden von englischer Seite dahin ergänzt, daß 2 Bataillone Infanterie bereits zurückgezogen sind, während ein Bataillon des Lancaster-Regiments in der ersten Woche des November folgt. Diese drei Bataillone werden durch nur 2 abgelöst. Daneben sind 400 Mann, die vermissten Verbänden angehören wie Signaltrouppen und Militärpolizei, zurückgezogen worden. Beteiligt geräumt werden Gesellschaften wo belgische Truppen standen, und Infanterie in der britischen Zone. Aus dem Bezirk von Eustirchen werden etwa 700 Mann - aus Koblenz und Ehrenbreitstein 1470 und aus dem Gebiet Diez an der Lahn 1496 Mann zurückgezogen. Entsprechend den Verminderungen in anderen Städten und Bezirken soll die Gesamtverminderung auf 8326 gebracht werden, während die restlichen 1674 Mann, die die Besatzungsverminderung auf die zugelegte Höhe von 10000 Mann bringen, sobald als möglich zurückgezogen werden sollen.

Verschiedenes.

Vor einem Jahre waren die Kamilla, die Nette und noch alle möglichen, andern Blumenorten sehr in Mode. Jetzt haben die neuesten Blumengarnierungen keine runden Blätter mehr, die länglichen, spitz zulaufenden, die etwas an die Blätter der Chrysanthem erinnern. Meistens werden die Blumen aus zwei Stoffarten gemacht und zwei Farben. Die Garnierungen für Abendtoiletten sind in den meisten Fällen größer und haben sehr lange Blätter, ähnlich den Papageischnägen. Die neueste Blume die von dem Pariser Hause Chanel auf den Markt gebracht wird, ist aus weißem Pique gemacht und wird sehr viel bei den neuesten Toiletten getragen.

Unsere Tränen bringen nicht nur im engen Sinne des Wortes Erleichterung, sondern auch im weiteren. Dies hat Dr. Fleming am St. Mary-Krankenhaus in London entdeckt. Tränen sind nämlich ein hervorragendes Desinfektionsmittel. Wenn z. B. in ein Glas mit Wasser, in dem sich naturgemäß Millionen von Mikroben befinden, auch nur eine einzige Träne fällt, so ist die in einem Augenblick diese Mikroben. Dies geschieht durch das Lysozym, das sich in den Tränen befindet. Dem Lysozym ist eine einzige Mikrobe gewachsen. Das Lysozym zerstört die Träne, daß dieser Stoff die seine widerstandsfähige Kraft verliert. Unendlich oft kann mit derselben Menge Lysozym Millionen und Abermillionen von Mikroben getötet werden. Dr. Fleming behauptet, daß das Lysozym durch unsern ganzen Körper verbreitet ist. Nach seiner Meinung ist es daher auch die Ursache dafür, daß unser Körper gegen alle Mikroben immun bleibt, die uns Tag und Nacht, sowohl im Innern unseres Körpers, als auch von außen her bedrohen.

